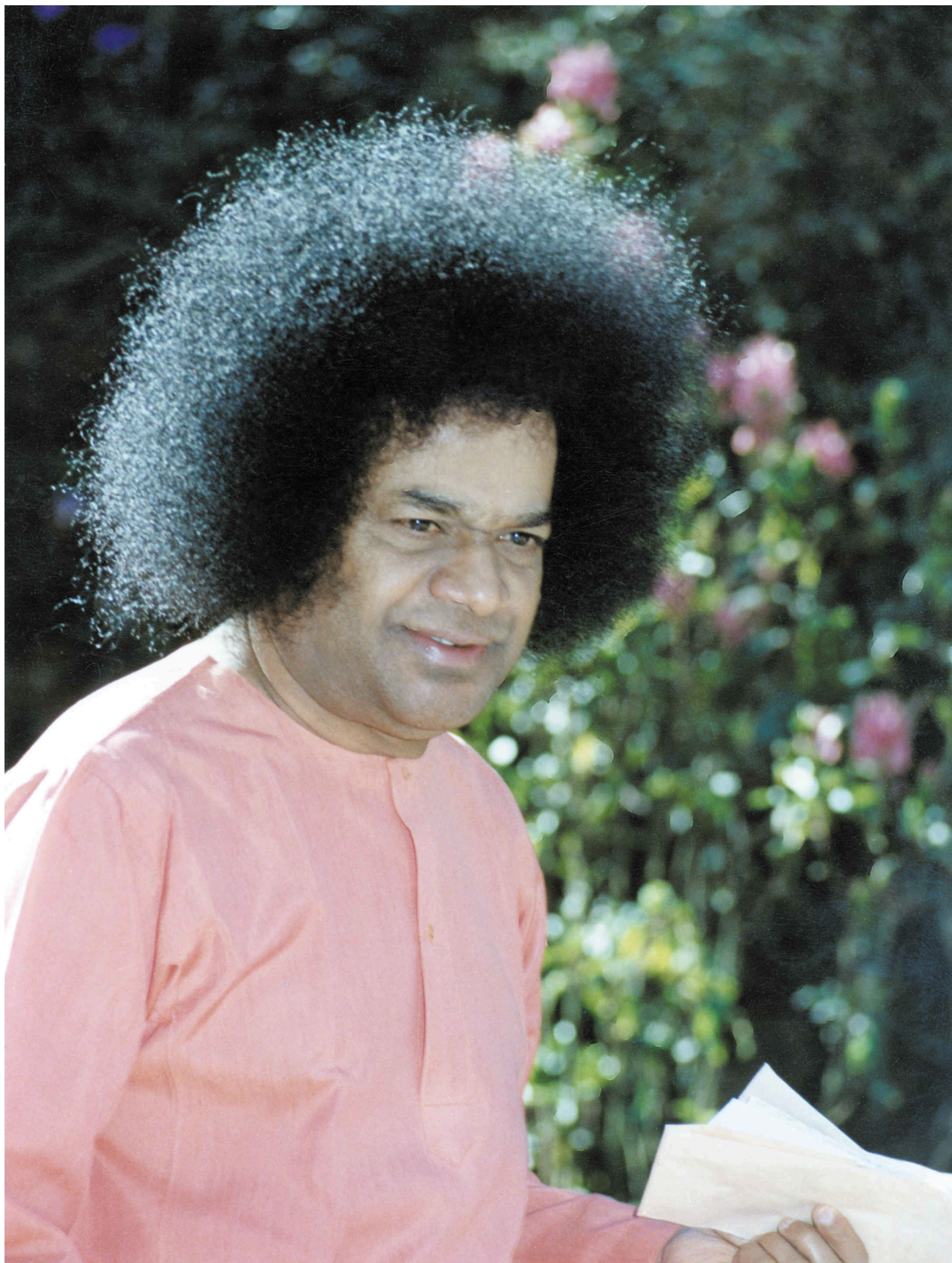
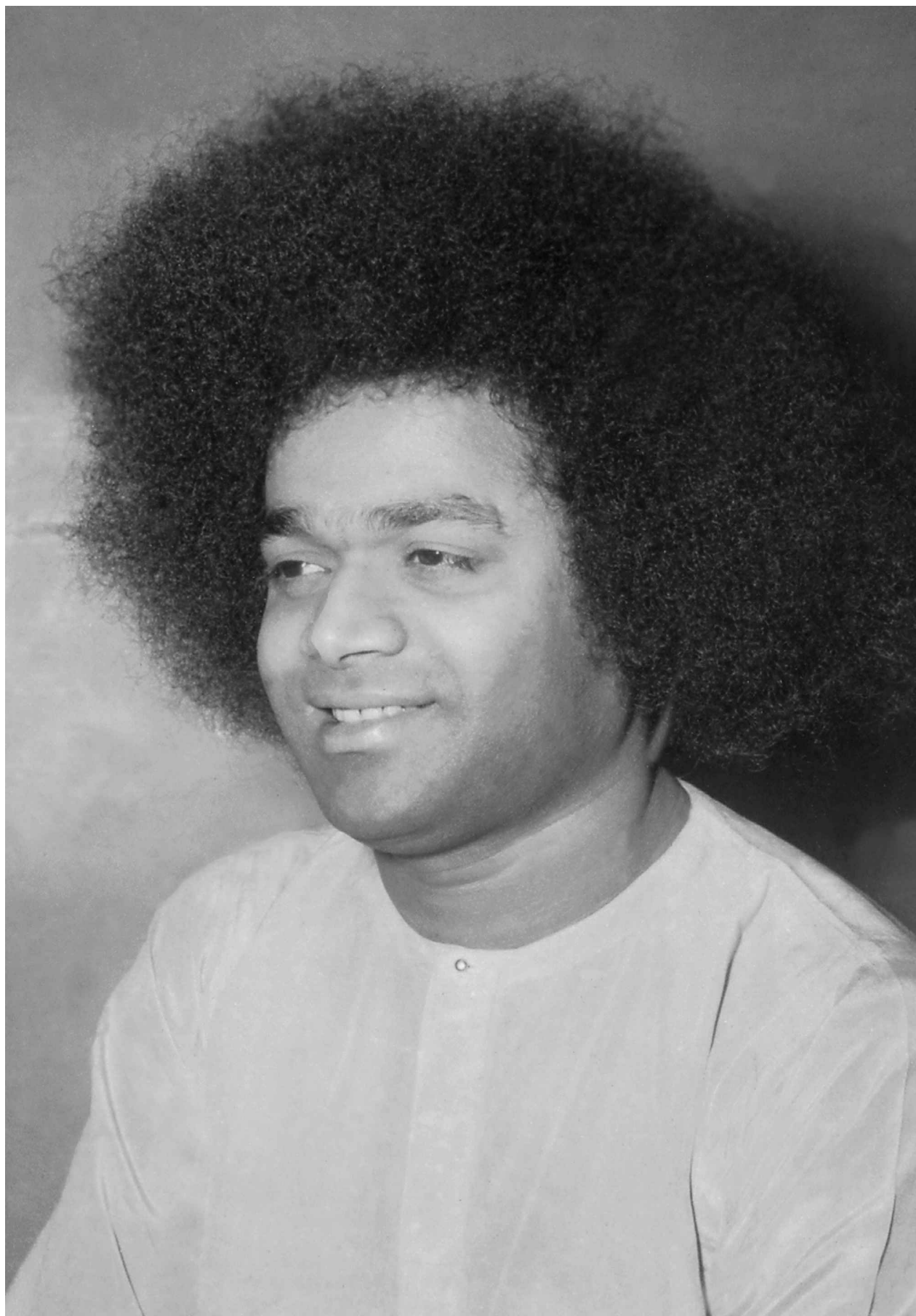




Sanathana Sarathi

FEBRUAR 2026





Inhalt

Leitartikel: Göttlichkeit in Aktion - Von der inneren Erkenntnis zum selbstlosen Dienen

Das Göttliche beschützt und bewahrt den Menschen, Sri Sathya Sai, 14. Januar 1999

Die Bedeutung der Veden, Sri Sathya Sai, 29. September 1987

Vedische Mantras dürfen von allen rezitiert werden, Sri Sathya Sai

Ramakatha Rasavahini – Kapitel 6, Der Ruf und der erste Sieg

Baba verwandelt Spiritualität in selbstlosen Dienst, Ministerpräsident von Maharashtra, Sri Devendra Fadnavis

Babas Segen gibt uns die Kraft, gute Arbeit zu leisten, Minister für Straßenverkehr und Autobahnen, Sri Nitin Gadkari

Wir müssen die Gedanken und Werte, die Bhagavan uns vermittelt hat, verinnerlichen, Minister für Handel und Industrie der indischen Regierung, Sri Piyush Goyal

Sri Sathya Sai Ashtottarashata Namavali, 8. Om Sri Sai Sadhu Jana Poshanaya Namah

Briefe der Liebe von der Liebe, Sri Sathya Sai

Führungskompetenz aus der Perspektive der Lehren Bhagavans, Dr. U. Suma

Prasanthi Samachar, Historische 45.000 km lange Sri Sathya Sai Paduka Yatra in Odisha

Jährliches Sport- und Kulturfest

25-jähriges Jubiläum der SSSIHMS, Whitefield

2. Global Vedic Conference

LEITARTIKEL

GÖTTLICHKEIT IN AKTION: VON DER INNEREN ERKENNTNIS ZUM SELBSTLOSEN DIENEN

Diese Ausgabe des Sanathana Sarathi führt den Leser sanft von der Kontemplation des Göttlichen im Inneren zum Ausdruck dieses Göttlichen durch selbstloses Dienen in der Welt. Der spirituelle rote Faden, der sich durch diese Seiten zieht, erinnert uns daran, dass Swamis Botschaft nicht nur zum Verstehen, sondern zum Praktizieren gedacht ist.

Wir beginnen mit **Avatar Vani**, in der Sai Baba uns daran erinnert, dass das gesamte Universum von den fünf Elementen getragen wird, die alle Ausdruck des Göttlichen sind. Swami lenkt unsere Aufmerksamkeit auf die Allgegenwart Gottes in Erde, Wasser, Feuer, Luft und Äther und fordert uns auf zu erkennen, dass die Kraft, die wir außerhalb von uns suchen, bereits in uns selbst vorhanden ist. Wahre Kraft, erklärt er, liegt nicht in der Zurschaustellung, sondern in Disziplin, Demut und Hingabe. Seine Anweisung an die Schüler – Verhalten über Zurschaustellung zu stellen und das Leben in Spiritualität zu gründen – gibt den Ton für die gesamte Ausgabe vor.

Dieses innere Bewusstsein wird in der Abhandlung über die **Bedeutung der Veden** vertieft, in der Swami offenbart, dass die vier Veden keine fernen Schriften sind, sondern lebendige Prinzipien, die sich im täglichen Leben widerspiegeln. Gebet, das Opfern negativer Neigungen, Harmonie und mutiges Handeln werden als Ausdrucksformen des Rig-, Yajur-, Sama- und Atharvana-Veda dargestellt. Durch den Kontrast zwischen Namakam (Hingabe) und Camakam (Suchen) erinnert uns Swami daran, dass das höchste spirituelle Streben nicht die Vermehrung von Wünschen ist, sondern das Wachstum der Liebe zu Gott.

Von Saitattva Bodha gelangen wir ganz natürlich zu den heiligen Erzählungen der **Vahini – Der ewige Strom**, durch Episoden aus Ramakatha Rasavahini. Die Geschichte von Rama und Lakshmana, die Vishvamitra begleiten, veranschaulicht das ewige Prinzip von Dharmarakshana. Das scheinbare Verleihen von Mantras wird zu einer subtilen Erinnerung an das göttliche Spiel und bekräftigt, dass Gott allein der höchste Beschützer der Gerechtigkeit ist. Die Reise der Prinzen spiegelt den Weg des Suchenden wider – von der Abhängigkeit von der Form zum Vertrauen in den göttlichen Willen.

Swamis Lehren finden ihren lebendigen Ausdruck in den **Centenary-Ansprachen**, die in dieser Ausgabe wiedergegeben werden. Die Reflexionen namhafter Redner verdeutlichen, wie Swami Spiritualität durch Krankenhäuser, Universitäten, Trinkwasserprojekte und Initiativen zur Förderung des Wohlstands in Dörfern in organisiertes Mitgefühl umsetzte. Diese Würdigungen bekräftigen, dass die Werte Satya, Dharma, Shanti, Prema und Ahimsa einer unruhigen Welt zeitlose Orientierung schenken.

Diese Ideale nehmen in **Prasanthi Samachar** konkrete Gestalt an. Die Sri Sathya Sai Divya Paduka Yatra in Odisha und das jährliche Sport- und Kulturfest sind Beispiele für Hingabe, Disziplin und Dienst in Aktion und spiegeln Swamis Vision von Bildung wider, die Kopf, Herz und Hände in Einklang bringt.

Insgesamt präsentiert diese Ausgabe eine vollständige spirituelle Reise – vom inneren Bewusstsein bis zum gemeinsamen Feiern. Mögen diese Seiten uns nicht nur dazu inspirieren, Swamis Mission zu bewundern, sondern auch daran teilzunehmen.

– Das Redaktionsteam

Der Avatar spricht

DAS GÖTTLICHE BESCHÜTZT UND BEWAHRT DEN MENSCHEN

Wenn die Dinge im Gegensatz zu euren Erwartungen und Hoffnungen geschehen, dann werdet nicht niedergeschlagen oder mutlos. Man kann dann von einem wahrhaft gereiften Herzen sprechen, wenn man selbst in einer so widrigen Situation sorgenfrei lächeln kann.

Verkörperungen der göttlichen Liebe! Studenten und Studentinnen!

So wie die Sonnenstrahlen in Abwesenheit der Sonne nicht existieren, genauso kann auch die Welt ohne die ursprüngliche Basis, das Göttliche, nicht existieren. Hier auf diesem Tisch ist eine Blume, ein Becher, ein Mikrophon und ein Taschentuch. Das Wort „ist“ wird benutzt, um die Existenz all dieser Gegenstände zu bezeichnen. Hier liegt die Betonung auf dem Wort „ist“. Das Wort „ist“ beweist ihre Existenz.

Die Macht der Elemente

Dieses IST erklärt das göttliche Prinzip vollständig. Die Kraft (shakti), die göttlichen Spiele (līlā) und das Licht Gottes sind grenzenlos. Die fünf Elemente sind für den Schutz und die Erhaltung der Welt verantwortlich. Das erste Element, die Erde, ist die Grundlage für Berge und Hügel, Flüsse und Meere, Dörfer und Städte und Wälder. Man kann sich die ungeheure Kraft der Erde, die all diese trägt, sehr gut ausmalen. Die Erde ist mit unendlicher Kraft ausgestattet.

Wasser, das zweite Element, ist überall auf der Erde anwesend. Es ist Wasser, welches das Lebensprinzip der Menschheit erhält. Es unterstützt das Leben auf der Erde und ist für die Entwicklung des Lebens verantwortlich.

Das dritte Element, Feuer (agni), ist ebenfalls allgegenwärtig. Es ist im menschlichen Körper in Form von Jatarāgni (das Verdauungsfeuer) anwesend. Dieses Jatarāgni hält die Temperatur des menschlichen Körpers bei 36,8 Grad Celsius. Dieses Feuer befindet sich selbst im Ozean. Es wird Badabagni genannt. Auch in Bäumen befindet sich Feuer. Wenn zwei Äste gegeneinander reiben, wird Feuer erzeugt. Feuer ist selbst im Stein gegenwärtig. Wenn man zwei Steine aufeinanderschlagen, entsteht Feuer. Nachforschungen in diese Richtung werden enthüllen, dass es keinen Ort ohne Feuer gibt.

Ebenso sind auch das vierte und fünfte Element, Luft/Wind (vāyu) und Raum/Äther (ākāsha) allgegenwärtig. Ākāsha ist die Grundlage für alles. Es ist der Ursprung von Klang. Tatsächlich sind alle anderen Elemente aus Ākāsha hervorgegangen.

Wir können deshalb den Schluss ziehen, dass die göttliche Kraft, die allgegenwärtig und allmächtig ist, in allen fünf Elementen anwesend ist. Wenn schon die fünf Elemente so mächtig sind, wieviel größer muss dann die göttliche Kraft sein! Obwohl die fünf Elemente, deren Wesen göttlich ist, im Menschen anwesend sind, sucht der Mensch nach der göttlichen Kraft im Glauben, sie sei woanders gegenwärtig. Diese Kräfte sind bedeutungslos für Gott, der sich der Vergangenheit, der Gegenwart und der Zukunft bewusst ist. Versucht deshalb, Gottes allwissende, allmächtige und allgegenwärtige Natur zu verstehen.

Die ganze Welt ist ebenfalls ein Konglomerat der fünf Elemente. Wenn auch nur eines der fünf Elemente fehlt, kann die Welt nicht existieren. Ob man sie sieht oder nicht, die fünf Elemente sind überall gegenwärtig. Hier ist ein kleines Beispiel. Obwohl Luft unsichtbar und nicht greifbar ist, ist sie überall. Ebenso ist das Göttliche unsichtbar und nicht greifbar, aber dennoch allgegenwärtig. Ohne das Göttliche in sich zu erkennen, wird der Mensch egoistisch und glaubt, all seine Errungenschaften seien

auf seine Bildung, Intelligenz und physische Stärke zurückzuführen. Aber in Wirklichkeit ist es das Göttliche, das den Menschen bei jedem Schritt vom Mutterleib bis zum Grab beschützt und erhält. Niemand besitzt die Kraft, sich selbst zu beschützen. Allein die göttliche Kraft und der göttliche Wille befähigen den Menschen, sich selbst zu schützen. Nur das Göttliche hat den freien Willen und niemand sonst.

Was immer Gott sagt oder tut, gilt dem Wohl der Menschheit. Gott ist selbstlos. In Gott befindet sich keine Spur Selbstsucht. Welchen Nutzen bezieht die Sonne daraus, auf- und unterzugehen? Überhaupt keinen. Sonnenaufgang und Sonnenuntergang dienen dem Wohle der Menschheit. Sie ermöglichen es dem Menschen, tagsüber seine Pflichten zu erfüllen und nachts auszuruhen. Genauso dient jede Handlung Gottes dem Wohle der Menschheit, nicht seinem eigenen Wohl.

Die Sicherheit der Studenten erfreut Swami

Die Studenten, Jungen wie Mädchen, sind sehr gut. Die Studenten nehmen an verschiedenen Aktivitäten, ob im akademischen oder sportlichen Bereich, nur mit dem Wunsch teil, Swami zu erfreuen und zufriedenzustellen. Ich bin mir dieser Tatsache sehr wohl bewusst. Die Studenten bemühen sich zweifelsohne, Swami zu erfreuen und ihn glücklich zu machen. Aber sie hinterfragen nicht, was ihn tatsächlich erfreut, zufriedenstellt und glücklich macht. Wird es Swami Freude bereiten, wenn ihr euren Mut zur Schau stellt, indem ihr durch einen Feuerreifen springt oder von einem Lastwagen, der sich mit hoher Geschwindigkeit bewegt? Wird es Swami zufriedenstellen, wenn ihr euren Mut zur Schau stellt, indem ihr auf Motorrädern waghalsige Stunts durchführt, wie über 10 oder 20 Menschen zu springen, die auf dem Boden liegen? Ich bin dann erfreut, wenn ihr sicher und gesund seid und die Zuschauer sich über eure Vorführung freuen und glücklich sind. Derjenige ist gesegnet, der sich auf eine Weise verhält, dass weder er noch andere zu Schaden kommen. Ihr solltet sicher und geschützt sein und zugleich von Aktivitäten absehen, die Befürchtungen in anderen erwecken. Das ist es, was ich will. Mich erfreuen Empfindungen (nidarshan), nicht Zurschaustellung (pradarshan). Selbst eine kleine Handlung, ausgeführt mit einem Herzen voller Liebe, erfreut mich.

Folgt der göttlichen Anweisung, seid sicher und geschützt, bringt dem Institut einen guten Ruf und macht eure Eltern glücklich. Werdet Vorbilder für das Land.

Heutzutage sehen wir, dass überall Friedlosigkeit, Furcht und Sorge vorherrschen. Spiritualität ist die einzige Lösung für all diese Übel der Gesellschaft. Aufgrund von mangelnder Spiritualität ist der Mensch Opfer von Depression und Krankheit. Krankheiten sind Produkte des Geistes (mind), nicht des Körpers. Mangelnder geistiger Frieden führt zu Depression, die wiederum Krankheit herbeiführt. Entwickelt körperliche Stärke, habt Gottvertrauen, erfahrt Glückseligkeit und teilt sie mit euren Mitmenschen. Was auch geschehen mag, gebt niemals die Spiritualität auf. Allein die Hingabe an Gott, und nichts anderes, schützt Bharat. Schlagt den Weg der Spiritualität ein, bewegt euch in alle vier Richtungen des Landes, verbreitet spirituelle Ideale und strebt nach dem Wohlergehen der ganzen Welt. Mit dieser Hoffnung und diesem Segen beendet Swami seine Ansprache.

Bhagavan beendete seine Ansprache mit dem Bhajan „*Satyam Jnanam Anantam Brahma...*“

Auszüge aus Bhagavans Sankranti-Ansprache am 14. Januar 1999. Diese Ansprache wurde am 15. Januar 2026 erneut ausgestrahlt.

Der Avatar spricht

DIE BEDEUTUNG DER VEDEN

*Jemand mag die Veden studiert und gemeistert haben
und ein Experte in ihrer Lehre sein,
aber all sein Wissen und seine Gelehrsamkeit werden sich als nutzlos erweisen,
wenn es ihm an Charakter und Tugenden mangelt.
Dann ist er wahrlich wie ein unfruchtbares Feld, das keine Ernte hervorbringt.*

(Telugu-Gedicht)

Die Veden sind die Quelle für die Weisheit Indiens (Bhāratīya vijnāna), die unendlich ist. Die Veden sind die Grundlage für die Kultur (samskāra) und Gleichheit (samatva) im Lande Bhārat. Die Veden sind eine unerschöpfliche Quelle für die Erforschung der Natur des Dharma. Sie sind eine große Schatzkammer des Wissens, das ein Vorbild für das menschliche Leben setzt. Die Veden sind die erste Dichtung, die in der Welt entstanden ist. Sie sind auch der erste Studententext in der Geschichte Bharats. Alle Standards (pramāna), denen die Bhāratīyas folgen, basieren auf den Veden. Die Veden bilden die wichtigste Autorität für die Bhāratīyas. Die Veden vertreten eine sehr aufgeschlossene Einstellung. Sie glauben nicht an Separatismus. Das wichtigste Ziel der Veden besteht darin, Einheit und Gleichheit unter den Menschen zu fördern. Die Veden lehren die Essenz der Philosophie, die uns aufruft, mit beharrlichem Streben Einheit auf der ganzen Welt zu erreichen. Diese Lehre wird in dem großen Gebet zusammengefasst, in dem Lehrer und Schüler gemeinsam beten:

*Möge der Herr uns beschützen und nähren!
Mögen wir gemeinsam wirken und an Intelligenz und Mut wachsen.
Mögen wir ohne irgendeinen Konflikt in Freundschaft leben!*

Gott unterscheidet nicht. Warum tut es der Mensch?

Es möge Frieden, Frieden, Frieden herrschen. Engstirnige Menschen beteiligen sich an der schlimmen Propaganda, die Veden hätten Separatismus gefördert. Das ist nicht wahr. Die Veden haben niemals Unterschiede zwischen den Menschen befürwortet. Stattdessen haben sie göttliche Eigenschaften wie Gleichheit, Einheit und Mitgefühl betont. Niemand hat das Recht vorzuschreiben: „Nur bestimmte Leute können die Veden rezitieren oder lehren; andere dürfen es nicht.“ In vedischen Zeiten gab es keine Unterschiede von Religion, Kaste oder Rasse. In Wirklichkeit können sie selbst heute nicht existieren. Aber einige engstirnige und selbstsüchtige Menschen unterstützen und fördern Separatismus in der Gesellschaft, um die Menschen auf der Basis von Religion, Kaste oder Rasse zu spalten. Wenn Paramātman (das höchste Selbst) selbst nicht zwischen einem Menschen und einem anderen unterscheidet, warum sollte dann der Einzelne (jīvātman) unterscheiden? Gott hat weder Religion noch Kaste. Selbst die fünf Elemente (pancabhūta) wie Erde, Wasser, Feuer, Luft und Äther, die Bestandteile dieses höchsten Wesens sind, machen keine Unterscheidung. Welcher Kaste gehört Wasser an? Ebenso gilt, welcher Kaste gehören Feuer, Luft und Äther an? Ist es nicht eine Tatsache, dass jedes Lebewesen diese fünf Elemente gleichermaßen erfährt? Fragt irgendjemand, bevor er

Wasser trinkt, welcher Kaste Wasser angehört? Die Unterschiede zwischen den individuellen Körpern und ihren Sinnen fördern solche engstirnigen Gefühle. Gott ist einer, aber es gibt viele Körper. Wir müssen die Einheit des Göttlichen auch in der Vielfalt erkennen.

Die vier Veden sind im Menschen selbst gegenwärtig

Die göttlichen Gefühle, die aus dem Herzen strömen, drücken sich in Gestalt von hingebungsvollen Liedern in der richtigen Melodie (rāga) und dem richtigen Rhythmus (tāla) aus. Diese repräsentieren den Samaveda, während die verschiedenen Formen der Anbetung wie die 108 (ashtottaram) und 1008 (sahasranāman) Namen Gottes mit den richtigen Mantras den Rigveda repräsentieren. Die bewusste Anstrengung, sich durch solche Formen der Verehrung von schlechten Eigenschaften, schlechten Praktiken und schlechtem Verhalten zu befreien, die alle eine Manifestation von Rajoguna (Leidenschaft) sind, ist die Essenz der Mantras des Yajurveda. Der Atarvanaveda schließlich besteht aus unserem Kampf, den Leiden und Schwierigkeiten, auf die wir treffen, mutig zu begegnen und siegreich hervorzugehen. Auf diese Weise sind alle vier Veden, nämlich Rigveda, Yajurveda, Samaveda und Atharvaveda, im menschlichen Körper selbst enthalten.

Da der Mensch ständig mit der äußerlichen Sicht befasst ist, sind Opferriten wie Yajnas und Yāgas vorgeschrieben, um ihn auf den inneren Weg zu lenken. Das Ziel der Veden besteht darin, die Essenz der Veden durch diese Opferhandlungen und wohlthätigen Werke dem gewöhnlichen Menschen, den Unwissenden und Ungebildeten nahe zu bringen.

Jeder Mensch folgt von seiner Geburt bis zu seinem Tod wissentlich oder unwissentlich der Autorität der Veden (veda prānamāna). Die erste Handlung, einem neugeborenen Kind einen Namen zu geben, entspricht den vedischen Vorschriften. Ebenso geschehen das Abschneiden des Geburtshaars (keshakhandana), die Schnurzeremonie (upanayana samskāra) und die Hochzeit (kalyāna) alle gemäß den vedischen Vorschriften. Während der Hochzeitszeremonie rezitieren Braut wie Bräutigam das Mantra aus dem Rigveda „Dharmecha, arthecha, kamecha nati charitvya...“ Es bedeutet, sie geben sich ein Versprechen, die drei Lebensziele gemeinsam zu verwirklichen. Ein wichtiger Punkt ist hier zu beachten – die Veden haben selbst erklärt, dass Ehemann und Ehefrau nur diese drei Lebensziele – Dharma, Wohlstand (artha) und Wunscherfüllung (kāma) gemeinsam anstreben sollten. Das letztendliche Ziel der Befreiung (moksha) ist jedoch nur durch individuelle spirituelle Disziplin (sādhana) zu erreichen. Moksha ist nur durch Gottes Gnade möglich. Jeder Mensch sollte versuchen zu erkennen, dass die Veden eine so heilige Essenz enthalten.

Chamakam und Namakam

Die Veden gewähren alles, was ein Mensch begehrt, einschließlich Luft, Wasser, Klang usw. Das ist in dem vedischen Gebet „cha me“, „cha me“ enthalten.

Es gibt zwei Arten von Gebet in den Veden, und zwar Namakam und Chamakam. Das Chamakam ist voller Bitten an Gott, dieses, jenes, und alles zu gewähren. Jemand ist beispielsweise durstig und benötigt Wasser, um seinen Durst zu stillen. Das angemessene Gebet wäre in diesem Zusammenhang die Bitte um Wasser. Aber die Erfüllung dieses Wunsches stellt denjenigen vielleicht nicht zufrieden. Er bittet möglicherweise um Eiskrem. Auf diese Weise vervielfachen sich seine Wünsche. Man braucht Luft und betet deshalb um sie; selbst diese Luft sollte im angemessenen Umfang sein, entsprechend den Bedürfnissen. Das gleiche gilt für ein Gebet um Nahrung. Nahrung muss in ausreichender Menge vorhanden sein, aber ohne Verdauungsbeschwerden zu verursachen. So findet ihr all solche Gebete im Chamakam. Es ist voller Bitten um die Erfüllung verschiedener Wünsche. Der Inhalt des Namakam besteht hingegen darin, Gott zu erfreuen. Das Wort „nama“ bedeutet ein Gebet an Gott: „Ich will nichts in dieser Welt außer dir. Deine Liebe, deinen Anblick (Darshan), deine Berührung (sparshana) und das Gespräch mit dir (sambhāsana) sind alles, was ich wünsche.“ Diese Art Gebete an Gott sind im Namakam enthalten. Es wird nicht befürwortet, man solle überhaupt keine Wünsche haben. Versucht, so weit wie möglich eure Wünsche zu reduzieren und strebt nur solche an, die wünschenswert sind.

Wenn allein Gott an eurer Seite ist, werden all eure Wünsche erfüllt werden. Wenn ihr jedoch von Gott entfernt seid, wird alles fern von euch sein. Sucht deshalb nur die Nähe zu Gott. Die wichtigste spirituelle Disziplin eines Devotees besteht darin, Liebe zu Gott zu kultivieren. Das ist die Lehre aller Veden. Bemüht euch deshalb sehr, Verkörperungen der Liebe zu werden und göttliche Glückseligkeit zu erfahren, indem ihr überall Liebe manifestiert. Mit diesem Wunsch und meinem Segen beende ich meine Ansprache.

Bhagavan beendete seine Ansprache mit dem Bhajan „Govinda Krishna Jai Gopala Krishna Jai...“

Auszüge aus Bhagavans Ansprache am 29. September 1987. Diese Ansprache wurde am Morgen des 23. Januar 2026 anlässlich der Eröffnung der 2. Globalen Vedischen Konferenz in der Sai Kulwant Halle erneut ausgestrahlt.

VEDISCHE MANTRAS DÜRFEN VON ALLEN REZITIERT WERDEN

Das Namakam und das Camakam stammen aus dem Krishnayajur-Veda. Es handelt sich um einen allumfassenden Veda, aus dem die anderen Veda Sastras (Schriften), Itihasas (alte Legenden) und Puranas hervorgegangen sind. Leider haben die Veden heute aufgrund mangelnder Förderung ihre herausragende Stellung verloren. Es gibt nur noch wenige Menschen, die sich ernsthaft mit den Veden beschäftigen und die darin enthaltenen Mantras regelmäßig rezitieren. Das regelmäßige Studium der Veden und die Befolgung der vedischen Gebote schenken den Menschen die verschiedensten Formen von Reichtum. Die grundlegenden Prinzipien, die das menschliche Leben und Schicksal bestimmen, sind in den Veden enthalten. Die Veden sind ein Geschenk Gottes zum Wohle der gesamten Menschheit. Die Veden machen keinerlei Unterschiede aufgrund von Religion, Kaste, Nationalität usw. Die Mantras der Veden können von allen rezitiert werden. Es ist Swamis Wunsch, dass die Veden in allen Ländern verbreitet werden, damit jeder Mensch, unabhängig von Religion, Kaste oder Nationalität, die Veden lernen und sie rezitieren kann.

– Sri Sathya Sai

Vahini – der ewige Strom: Ramakatha Rasavahini – Kapitel 6

DER RUF UND DER ERSTE SIEG

So klagte Dasharatha mit der Hand auf Ramas Kopf. Da lächelte Rama und sagte: „Vater! Was soll diese Schwäche? Du sprichst davon, uns in den Rachen des Tigers zu werfen. Hast du noch nicht erkannt, dass wir keine Ziegen sind, die man opfern kann? Sei überzeugt, dass wir Löwenjungen sind, und schicke uns mit deinem Segen zu dieser heiligen Aufgabe. Könige dürfen heilige Aufgaben nicht aufschieben!“ Als Vasishta diese ziemlich scharfen Bemerkungen Ramas hörte, stand er auf und sagte: „Ausgezeichnet! Dasharatha! Hast du das Brüllen des Löwen gehört? Warum heulen dann noch die Schakale? Steh auf! Schick eine Nachricht an die Mütter und lass sie herholen. Stelle deine Söhne in

den Dienst von Vishvamitra.“ Als Dasharatha diese Worte hörte, erkannte er, dass er nichts anderes tun konnte, als zu gehorchen. Er ließ die Königinnen zu sich kommen.

Die Königinnen erschienen mit Schleiern über den Köpfen. Sie berührten die Füße der Weisen und die Dasharathas und gingen dann zu den Kindern, stellten sich neben sie und streichelten liebevoll deren Köpfe. Vasishtha sprach als Erster zu ihnen. Er sagte: „Mütter! Unser Rama und Lakshmana sind bereit, mit Vishvamitra aufzubrechen, um seine Yajna-Riten vor Störungen und Behinderungen durch dämonische Horden zu schützen. Segnet sie, bevor sie aufbrechen.“ Bei diesen Worten hob Kausalya überrascht den Kopf und sagte: „Was höre ich da? Sollen diese jungen Bäume den Yajna, den der große Weise feiert, bewachen und schützen? Ich habe gehört, dass die Mantras selbst mit ihrer göttlichen Kraft die beste Rüstung sind. Wie kann ein einfacher Mensch es wagen, die Last auf sich zu nehmen, das Yajna vor Schaden zu bewahren? Die Verantwortung für den erfolgreichen Abschluss des Yajna liegt in der Rechtschaffenheit der teilnehmenden Priesterschaft.“

Vasishtha hielt dies für richtig, aber dennoch dachte er, es sei das Beste, etwas mehr Licht in die Situation zu bringen. „Kausalya! Mutter! Das Yajna von Vishvamitra ist kein gewöhnlicher Ritus! Viele Hindernisse beeinträchtigen es und verursachen Unruhe.“ Vasishtha fuhr mit seiner Erklärung fort, doch Kausalya unterbrach ihn und sagte: „Ich bin wirklich erstaunt zu hören, dass Unruhe die Yajnas überschattet, die von Weisen und Rishis durchgeführt werden. Ich glaube, dass keine Macht gegen eine heilige Entschlossenheit bestehen kann. Der Weise hegt diesen Wunsch und sehnt sich nach seiner Erfüllung, um das höchste Licht und den höchsten Frieden zu manifestieren; das ist meine Vermutung. Er könnte diese Bitte vorgebracht haben, um die Zuneigung des Königs zu seinen Kindern zu prüfen. Wie könnten wir sonst glauben, dass diese kleinen, zarten Sprösslinge das Yajna vor Schaden bewahren werden, das dieser Weise, der mit allen mystischen und geheimnisvollen Kräften ausgestattet ist, feiern möchte?“

Während Kausalya dies sagte und dabei Ramas Kopf streichelte, erkannte Dasharatha, der ihr zuhörte, plötzlich blitzartig die Wahrheit und traf eine mutige Entscheidung. Er sagte: „Ja! Die Worte von Kausalya sind die reine Wahrheit. Dies ist nur ein Plan, um mich zu prüfen. Ich bin mir dessen sicher. Meister! Wie kann ich, ein Schwächling, deiner Prüfung standhalten? Ich werde mich deinem Wunsch fügen, was auch immer er sein mag!“ Mit diesen Worten fiel Dasharatha Vasishtha zu Füßen. Vasishtha sah ihn an und sagte: „Maharaja! Du hast dich als würdig erwiesen. Diese Jungen sind keine gewöhnlichen Kinder. Ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten sind grenzenlos. Wir wissen das. Andere wissen es nicht. Dieser Anlass ist nur der Beginn ihres Siegeszuges. Es ist der Prolog zur Geschichte ihres siegreichen Weges. Es ist das Ablegen des Gelübdes von Dharmarakshana, dem Schutz der Gerechtigkeit. Sie werden bald siegreich zurückkehren. Deshalb übergib sie ohne zu zögern freudig an Vishvamitra.“

Vasishtha rief die Jungen zu sich, legte ihnen seine glückverheißende Hand auf den Kopf und sprach einige Hymnen, um ihnen seinen Segen zu erteilen. Die Knaben fielen ihren Müttern zu Füßen und empfingen deren Segen. Dann waren sie zur Abreise bereit.

Dasharatha bemerkte das Leuchten der Freude und des Mutes in ihren Gesichtern. Er unterdrückte die Trauer, die in ihm aufstieg. Er legte seine Hände auf die Schultern der Knaben und ging dann zu Vishvamitra. Er fiel ihm zu Füßen und sagte: „Diese beiden, oh Meister, sind von diesem Tag an deine Söhne, ihre Gesundheit und ihr Glück hängen von dir ab. Wenn du befiehst, dass ein paar Leibwächter mit ihnen geschickt werden sollten, werde ich dem gerne nachkommen.“

Daraufhin brach Vishvamitra in Lachen aus. „Oh König, du bist wirklich verrückt! Gibt es irgendjemanden, der sie beschützen kann, diese Helden, die kommen, um das Yajna von Hindernissen zu befreien? Brauchen sie Schutz? Sie gehen, um das Yajna zu beschützen, das wir nicht beschützen können. Brauchen solche mächtigen Helden jemanden, der sie beschützt? Natürlich hat dich deine Zuneigung blind gemacht, König! Ich werde sie zu dir zurückbringen, wenn die Aufgabe, für die ich sie

mitnehme, erfüllt ist. Mach dir keine Sorgen. Regiere dein Königreich ohne Ungerechtigkeit oder Unterbrechung.“

Vishvamitra erhob sich von seinem Sitz. Alle verneigten sich ehrfurchtsvoll vor dem großen Weisen. Er verließ als Erster den Saal, und die beiden Prinzen folgten ihm. Sobald sie das Haupttor des Palastes erreichten, hörten die Menschen himmlische Trommeln und Fanfaren erklingen. Ein Regen aus Blumen fiel auf sie herab. Als sie weitergingen, ertönte von jeder Türschwelle die Musik von Muschelhörnern. Alle paar Meter war das Schmettern von Trompeten zu hören. Für Männer, Frauen und Kinder, für Bürger jeden Alters, sahen sie aus wie zwei Junge, die hinter einem alten Löwen hertrotten. Niemand wusste, warum die Prinzen barfuß gingen und den Palast mit dem berühmten Weisen verließen. Deshalb fragte ein jeder seinen Nachbarn, was für eine Mission es sei, zu der sie unterwegs waren. Die Minister, Höflinge und Bürger begleiteten sie nur bis zum Stadttor, denn das war der königliche Befehl. Dort verabschiedeten sie sich von den Prinzen und kehrten um.

Danach setzten sie ihre Reise fort, Vishvamitra ging voran, Rama folgte dicht hinter ihm und Lakshmana bildete die Nachhut. Sie sahen die Reihen bezaubernder Bäume zu beiden Seiten des Weges. Die Schönheit der Natur, die sich vor ihren Augen offenbarte, erfüllte sie. Nachdem sie einige Zeit gegangen waren, gelangten sie in einen Dschungel, in dem keine Menschen lebten. Vishvamitra befahl ihnen, von nun an Handgelenk- und Fingerschutz aus Leder zu tragen; er bat sie, den über die Schulter gehängten Bogen zu nehmen und ihn bereit zu halten. So ausgerüstet bewegten sie sich durch den stillen, furchteinflößenden Wald, durch das dichte Gebüsch, furchtlos und strahlend, als wären sie die Herrscher dieser Region. Bald erreichten sie den Fluss Sarayu. Die Sonne neigte sich dem Untergang zu, also rief Vishvamitra Rama und Lakshmana zu sich und sprach sanft und freundlich zu ihnen: „Meine Lieben! Geht ohne weitere Verzögerung zum Fluss und vollzieht die zeremonielle Waschung der Hände und Füße. Ich werde euch nun zwei mystische Formeln (Mantras) geben, die die Kronjuwelen aller Mantras bilden. Sie heißen Bala und Ati Bala (Stärke und unübertreffliche Kraft). Beide haben enorme Macht. Sie werden euch neue Frische verleihen, wie ermattet ihr auch sein mögt. Sie werden Erschöpfung verhindern, wie sehr ihr euch auch verausgabt. Sie werden keine Krankheit an euch heranlassen. Sie werden euch vor dämonischen Kräften bewahren. Und wenn ihr auf Reisen seid, werden sie, wenn ihr euch an sie erinnert, Hunger und Durst von euch fernhalten, euch belebende Gesundheit schenken und euch Freude und Begeisterung gewähren. Sie werden eure Glieder und euren Geist stärken. Rama! Diese beiden Mantras stehen über allen anderen Mantras. Sie sind strahlender und wirksamer als alle anderen.“ Vishvamitra sprach lange über die Kraft der Mantras. Rama brauchte nichts darüber zu erfahren. Er hörte mit offensichtlicher Überraschung und staunenden Augen zu. Lakshmana beobachtete unterdessen sowohl den Weisen als auch Rama und lachte innerlich!

Dieser Vorfall ist eine gute Lektion für die Welt, in die Rama gekommen war, um den Dharma wiederzubeleben. Es ist eine Lektion, die Rama eher durch sein Verhalten als durch Worte lehrte. „Niemand, wie groß er auch sein mag, kann Maya, der Täuschung, entrinnen. Sie wird seine Welt in einem Augenblick auf den Kopf stellen und ihren Griff nicht lockern, solange das Opfer in dem Glauben gefangen ist, dass es der ‚Körper‘ sei. Sie lässt sich nicht von dem Namen oder Ruhm, den Fähigkeiten oder der Intelligenz desjenigen einschüchtern, den sie zu besitzen sucht. Nur wenn derjenige Namen und Form ablegt, sich vom Körperbewusstsein befreit und sich im Atman verankert, kann er dem Irrglauben entkommen, den Maya verursacht.“ Das war die Lektion! Denn beachtet dies! Vishvamitra beherrschte diese beiden mächtigen Mantras. Er hatte einen großen Schatz an spirituellem Wissen angesammelt. Er hatte erkannt, dass trotz seiner eigenen berühmten Fähigkeiten nur Rama die Macht hatte, die dämonischen Horden zu überlisten und zu vernichten, die darauf aus waren, das Yajna zu stören, das er feiern wollte. Er hatte Dasharatha davon abgeraten, seinem Sohn übermäßige Zuneigung entgegenzubringen, die ihn für die göttliche Majestät Ramas blind gemacht hätte. Er hatte verkündet, dass Rama der Beschützer der ganzen Welt sei. Er glaubte, dass Ramas Heldenmut keine Grenzen kannte. Dennoch bereitete er sich darauf vor, eben diese Prinzen in einige mystische Mantras

einzuweihen, als wären sie Kinder gewöhnlicher Herkunft. Vishvamitra war zweifellos von Maya gefesselt! Er hatte sich der Täuschung hingegeben, nach äußeren Merkmalen zu urteilen. Rama legte bloß, wie stark Maya den Weisen im Würgegriff hielt. Denn Er war es, der Vishvamisras Geist getrübt und ihn dazu gebracht hatte, sich stolz auf diese Einweihungsriten einzulassen ! Rama und Lakshmana beendeten ihre Waschungen im Fluss, wie von Vishvamitra angeordnet. Der Weise kam zu Rama und weihte ihn in die beiden Mantras ein. Rama sprach die Formeln dem Lehrer nach und nickte mit dem Kopf, wie es ein Novize tun sollte, wenn ihm ein Mantra gegeben wird. Lakshmana tat dasselbe. Sie neigten den Kopf, als hätten sie zugestimmt, die „Schüler“ von Vishvamitra zu sein. Bald wurde es dunkel, und die Brüder richteten sich aus dem dicht gewachsenen Gras ein Bett her. Nachdem sie sich hingelegt hatten, setzte sich Vishvamitra zu ihnen und erzählte ihnen Geschichten aus alten Zeiten. Bald schienen die Jungen eingeschlafen zu sein, offenbar aufgrund der Erschöpfung durch den langen Fußmarsch. Vishvamitra unterbrach seine Erzählung und versank in Gedanken über sein eigenes Schicksal und seine Bestimmung.

Mittlerweile brach der Tag über dem Land an. Auf dem Baum, unter dem die beiden Brüder schliefen, flatterten bunte Vögel von Ast zu Ast und sangen lieblich, als wollten sie Rama und Lakshmana wecken! Es klang wie die Musik von himmlischen Sängern. Aber sie konnten die Schlafenden nicht wecken! Also trat Vishvamitra zu Rama und verkündete, dass der Morgen angebrochen sei. „Wach auf“, sagte er. Rama setzte sich auf. Er weckte Lakshmana, der neben ihm lag, und beide fielen dem Weisen zu Füßen. Sie vollzogen ihre Morgenwaschung im Sarayu-Fluss. Sie nahmen das heilige Wasser in die Handflächen und ließen es wieder fallen, während sie Hymnen zum Lob der Göttin des Flusses sangen. Dann badeten sie im Fluss und vollzogen anschließend den Sandhya-Ritus, bei dem das Gayatri-Mantra rezitiert wird. Bald waren sie für die Reise bereit und standen mit verschränkten Armen vor dem Weisen. Vishvamitra fragte: „Meine Lieben! Jetzt können wir uns auf den Weg zu unserer Einsiedelei machen, nicht wahr?“ Und Rama antwortete: „Wir erwarten deinen Befehl!“ So machten sie sich auf den Weg, der Weise ging voran und die Brüdern hinterher. Bald erreichten sie den Zusammenfluss von Sarayu und Ganges. Die Brüder warfen sich vor dem heiligen Fluss nieder und ließen ihren Blick über den heiligen Ort schweifen. Sie sahen eine Einsiedelei, deren Umgebung von himmlischen Schwingungen durchdrungen war. Sie wirkte auf sie uralte und voller altehrwürdiger Assoziationen. Lakshmana fragte den Weisen: „Meister! Wer lebt in dieser heiligen Einsiedelei? Wie heißt die große Persönlichkeit, die dort wohnt?“ Der Weise lächelte bei dieser Frage. Er sagte: „Meine Lieben! Gott Shiva kam vor langer Zeit mit seinen göttlichen Begleitern hierher, um sich vor seiner Hochzeit mit Parvati in Askese zu üben. Während er hier seine göttlichen Pflichten erfüllte, behinderte Manmatha (der Gott der Liebe) die spirituellen Übungen und verursachte Zorn im göttlichen Herzen. Er öffnete sein drittes Auge, das so sengende Flammen ausstrahlte, dass Manmatha zu Asche verbrannt wurde. Sein Körper wurde zerstört, und so ist er heute als ‚gliedelos‘ (ananga) bekannt. Das Wort für Gliedmaß ist anga. Da Manmatha hier, in dieser Region, seine Angas verlor, ist dieser Teil des Landes seitdem als Ananga bekannt! Dies ist eine reiche Region. Diese Einsiedelei wurde von Shiva genutzt und wird seitdem von Generationen seiner Anhänger genutzt, von denen jeder als Ergebnis mühsamer Askese mit ihm verschmolzen ist. Diese Einsiedelei nimmt nur strenge Anhänger des dharmischen Pfades als Bewohner auf. Wenn ihr es wünscht, werden wir die Nacht hier verbringen und nach einem Bad im Ganges wieder aufbrechen.“ Rama und Lakshmana konnten ihre Freude kaum bezähmen, als Vishvamitra diesen Vorschlag machte. Sie sagten: „Wir sind sehr glücklich“ und nahmen den Vorschlag an. Sie badeten im heiligen Ganges. In der Zwischenzeit verbreitete sich die Nachricht, dass Vishvamitra in der Nähe war und dass er zwei heldenhafte Söhne des Kaisers bei sich hatte, und viele eilten herbei, um sie zu begrüßen und in ihre eigenen Einsiedeleien einzuladen.

Diese Nacht verbrachten der Weise und die Prinzen im Ashram von Shiva. Sie ernährten sich von Früchten und Wurzeln. Mit Interesse beobachteten sie die Aktivitäten in der Einsiedelei. Die Prinzen lauschten den Geschichten, die Vishvamitra erzählte und schnell verging die Zeit in dieser Flut der Glückseligkeit. Sobald der Tag anbrach, nahmen sie ihr Bad und verrichteten ihre Waschungen und

verabschiedeten sich liebevoll von den Einsiedlern. Dann gingen sie weiter, die beiden Schüler folgten ihrem Guru. Sie mussten den Ganges überqueren, und so ruderten einige Leute aus dieser Gegend sie hinüber und setzten sie am anderen Ufer ab. Danach verabschiedeten sie sich ehrerbietig und fielen Vishvamitra zu Füßen, bevor sie zurückkehrten. Vishvamitra war erfreut über diese Geste der Gastfreundschaft, er schätzte die Tiefe ihrer Hingabe und ihre Bereitschaft zur Unterwerfung und ließ sie mit vielen Segnungen ziehen.

In diesem Moment drang der Lärm einer tosenden unterirdischen Flut, die über das Land hinwegfegte, an ihre Ohren. Sie sahen, wie das Wasser des Flusses tobte und anstieg, mit langen Ketten aus weißem Schaum auf den Wellenkämmen. Rama fragte den Weisen: „Meister! Warum füllt die wütende Flut plötzlich das Becken und wie konnte sie so schnell und so hoch steigen?“ Der Weise antwortete: „Rama! Der volle und reißende Sarayu mündet an dieser Stelle in den ruhigen, stillen Ganges; daher diese Erschütterungen und dieses Grollen!“ Der Weise sprach diese Worte ruhig und gelassen. Es war eine vertraute Szene für ihn. Er fuhr fort: „Rama! In längst vergangenen Zeiten entstand durch Brahmas Willen sofort ein großer See in der Nähe des Berges Kailas. Dieser ist als Manasarovar bekannt; das bedeutet ‚Sarovar (See) von Manasa (dem Geist)‘. Die Götter gaben ihm diesen Namen. Wenn der Schnee schmilzt und der Regen fällt, läuft der See über und das Wasser aus dem Sarovar fließt als Sarayu-Fluss an Ayodhya vorbei zum Ganges. Der Sarayu ist ein heiliger Fluss, denn sein Wasser kommt aus dem See, den Brahma selbst gewollt hat.“ Sie setzten ihren Weg fort und lauschten den spannenden Geschichten, die jeden Fluss und jeden Flecken Land beleuchteten.

Nun betraten sie einen dichten, dunklen Wald. Er weckte ein Gefühl der Angst. Rama fragte den Meister: „Es gibt keine Anzeichen dafür, dass jemals ein Mensch diesen Wald durchquert hat!“ Bevor er eine Antwort erhalten konnte, hielten unheimliches Brüllen aus den wütenden Kehlen einer riesigen Herde von Tieren – Tiger, Löwen, Leoparden und einer Vielzahl kleinerer Wildtiere – ihre Aufmerksamkeit gefangen. Es schien, als würde die Erde auseinandergerissen! Sie sahen auch wilde Tiere, die sich in einem tödlichen Kampf mit anderen befanden, einige rannten in das Dickicht, weg vom Schauplatz des gewaltsamen Todes. Der Wald war die Heimat dicht gewachsener Bäume, die in den Himmel reichten und ihren Schatten über den Boden warfen – Banyanbäume, Deodar-Zedern, Kiefern und heilige Feigenbäume.

Es gab keinen Pfad, den Füßen die Richtung zu weisen. Sie mussten sich selbst einen Weg bahnen, um voranzukommen. Lakshmana konnte seine Neugier nicht bezähmen und fragte Vishvamitra: „Meister! Wer herrscht über diesen furchterregenden Wald? Wie heißt er?“ Der Meister antwortete: „Lakshmana! Wo dieser Dschungel gewachsen ist, gab es früher zwei kleine Königreiche, Malada und Karosa. Sie strahlten wie das Reich der Götter. Tatsächlich sprachen die Menschen davon, dass diese Gegend eigens von den Göttern geschaffen und gepflegt worden sei. Sie erzählten eine Geschichte über diesen Ort. Als der Gott Indra den Vritra tötete, wurde er von Sünde befleckt und litt infolgedessen unter unstillbarem Hunger. Indra wurde in diesem erbärmlichen Zustand von den Weisen in diese Region gebracht und im heiligen Ganges gebadet. Danach gossen sie ihm Topf um Topf mit Gangeswasser über den Kopf und rezitierten dabei heilige Hymnen und Formeln. Damit wurde die Sünde (die Tötung einer Person hoher Kaste) gewegewaschen.“

(Fortsetzung folgt in der nächsten Ausgabe...)

* Fortsetzung aus der Ausgabe vom Dezember 2025.

Sai Babas Hundertjahrfeier

BABA VERWANDELTE SPIRITUALITÄT IN SELBSTLOSEN DIENST

Auszüge aus der Ansprache des ehrenwerten Ministerpräsidenten von Maharashtra, Sri Devendra Fadnavis, in der Sai Kulwant Hall am 21. November 2025

Om Jai Sri Sai Ram an alle. Zu Beginn möchte ich mich vor den göttlichen Füßen von Bhagavan Baba verneigen und seinen Segen empfangen. Ich bin sehr glücklich, heute unter euch zu sein, um den hundertsten Geburtstag von Bhagavan Baba zu feiern.

Wir sagen Ekam Sat Vipra Bahudha Vadanti – Die Wahrheit ist eine, auch wenn sie viele Namen hat. Heute strahlt diese eine Wahrheit durch einen Namen: Sri Sathya Sai Baba. Er wurde nicht einfach nur geboren, er kam vielmehr auf die Erde herab, um die gesamte Menschheit zu retten. Er war eine göttliche Flamme der Wahrheit, der Liebe, des Mitgefühls und des Dienens. Seine Liebe transzendiert die Zeit.

Die lebendige Gegenwart und spirituelle Parallelen

Hier in Puttaparthi trägt jedes Staubkorn seine Erinnerung, jeder Windhauch flüstert seinen Namen, und jeder Herzschlag spürt seine Nähe. Hier zu stehen ist kein Privileg, sondern Bhagavan Babas Gnade.

Wenn ich die selbstlose Liebe und die humanitäre Arbeit von Bhagavan Sri Sathya Sai Baba erlebe, erinnere ich mich an ein Gebet, das der große Heilige von Maharashtra, Jnaneshwar Mauli, verfasst hat. Am Ende des Jnaneshwari spricht Jnaneshwar Mauli das heilige Gebet von Pasayadan – ein Gebet für das Wohlergehen des gesamten Universums. In vielerlei Hinsicht sind das Leben und die Mission von Bhagavan Baba die lebendige Verkörperung des Geistes dieses Pasayadan.

Ein universelles Leuchtfeuer der Wahrheit und Tradition

Baba gehört keiner Religion an, die Welt gehört Baba. Wird die Welt von Konflikten, Verwirrung und moralischen Krisen erschüttert, so erhebt sich Babas Stimme mit einer sanften Beruhigung: „Mein Kind, das Licht der Wahrheit erlischt niemals.“

Die Welt betrachtet Indien als das Land, in dem Gott sich entschlossen hat, geboren zu werden. Indiens alte Weisheit, von den Veden bis zur Gita, strahlt erneut durch Babas mitfühlende Gegenwart. In Baba erleben wir den Duft reiner und bedingungsloser Liebe. In Indien ist ein Guru nicht nur ein Lehrer, sondern eine Lebensader. Guru Parampara gleicht einer Tradition, einer heiligen Lampe, die seit Jahrhunderten brennt – von Vasishtha bis Buddha, von Mahavir bis Sai fließt der Strom göttlicher Weisheit ununterbrochen.

Die Tempel des Mitgefühls und des Dienens

Baba gibt dem Wort Dharma eine Bedeutung. Für ihn ist Manava Seva Madhava Seva. Er verwandelte Spiritualität in selbstloses Dienen. Durch den Sri Sathya Sai Central Trust schuf er eine großartige Welt des Dienens: Krankenhäuser, Universitäten, Bildungseinrichtungen und Sozialprojekte, die kostenlos Dienstleistungen auf höchstem Niveau anbieten.

Sai-Krankenhäuser sind eigentlich Tempel des Mitgefühls. Sie stellen nur eine Frage: „Was braucht der Patient?“ Keine Rechnungen, keine Barrieren, keine Unterschiede. Babas Werk kennt keine Grenzen,

seine Liebe gelangt dorthin, wo selbst seine Füße nie hingekommen sind. Bislang wurden etwa 500.000 Operationen durchgeführt, deren Behandlungswert sich auf etwa 37,53 Milliarden Rupien beläuft.

Bildung erweckt hier das Herz, Wissen wird zu Charakter, Studium wird zu Dienst und Lernen wird zu Liebe. Ich freue mich, dass ihr durch das Sri Sathya Sai Vidya Vahini-Projekt die indische Regierung bei der Umsetzung der neuen Bildungspolitik und auch bei der Schaffung hochwertiger digitaler Ressourcen mit NCERT unterstützt.

Im Bereich der Sozialfürsorge erhielten über 1.600 Dörfer Zugang zu sauberem Trinkwasser. Viele Dörfer wurden mit Solarenergie versorgt, und täglich erhalten etwa 100.000 Bedürftige Lebensmittel. Schwestern und Brüder, die Globalisierung kam 1990 nach Indien, aber schon lange zuvor gab es in rund 140 Ländern weltweit die Sathya Sai-Zentren.

Das zeitlose Vermächtnis menschlicher Werte

Generationen wurden mit Bhagavan Babas physischem Darshan gesegnet; zukünftige Generationen werden von seiner Vision und seiner Seva-Mission genährt werden. Sein Segen wirkt weiter wie ein heiliges Nandadip (Licht der Glückseligkeit), das Liebe ausstrahlt und die Menschheit leitet. Babas Lehre der fünf menschlichen Werte – Satya, Dharma, Shanti, Prema und Ahimsa – gilt für alle, für alle Kulturen, Länder und Zeiten.

Er lehrt: Es gibt nur eine Religion, die Religion der Liebe. Es gibt nur eine Kaste, die Kaste der Menschheit. Es gibt nur eine Sprache, die Sprache des Herzens. Es gibt nur einen Gott, Er ist allgegenwärtig.

Der Weg zu Frieden und Moksha

Wie Sri Pandya ji bereits vor mir gesagt hat, lautet seine berühmte Formel für Frieden: Wenn Gerechtigkeit im Herzen ist, ist Schönheit im Charakter. Wenn Schönheit im Charakter ist, ist Harmonie im Heim. Wenn Harmonie im Heim ist, ist Ordnung in der Nation. Wenn Ordnung in der Nation ist, ist Frieden in der Welt.

Wenn wir über Dharma, Artha, Kama und Moksha sprechen, ist dieser selbstlose Dienst der wahre Weg zu Moksha. Möge er uns inspirieren, den Weg der Spiritualität, des Dienens und des universellen Wohlergehens zu gehen! Ich bin heute sehr glücklich. Ich muss zugeben, dass ich zum ersten Mal hier bin, aber ich würde sagen: Main der aaya, lekin durust aaya (Ich bin zwar spät gekommen, aber ich bin zur richtigen Zeit gekommen).

Ich hatte schon seit elf Jahren vor, zum Darshan zu kommen, aber vielleicht wollte Baba, dass ich mit meinem Freund Ashok Chavan ji komme, und deshalb erhielten wir diesen Anruf, und ich bin sehr glücklich, dass ich an diesen heiligen Ort gekommen bin. Ich kenne die Werke von Baba seit vielen Jahren. In meiner Familie sind die Schwester meines Vaters und ihre ganze Familie seit mehr als 50 Jahren Devotees von Baba.

Durch sie habe ich Baba sehr gut kennengelernt. Aber ich denke, heute ist ein sehr transformierender Tag in meinem Leben, an dem ich den göttlichen Darshan von Baba empfangen. Ich möchte einfach nur seinen Segen empfangen und sein Mantra der Liebe und des Dienens mitnehmen. Danke. Jai Hind.

Das menschliche Leben ist eine Kombination aus physischen und spirituellen Aspekten, die jeweils mit dem Kopf und dem Herzen in Verbindung stehen. Aber der Mensch folgt seinem Kopf und hat nur die physische Welt im Blick, wodurch er den spirituellen Aspekt vergisst. Solange der Mensch nur seinem Kopf folgt, werden weder er noch die Gesellschaft noch das Land insgesamt Frieden und Sicherheit erlangen.
– Sri Sathya Sai

Sai Babas Hundertjahrfeier

BABAS SEGEN GIBT UNS DIE KRAFT, GUTE ARBEIT ZU LEISTEN

Auszüge aus der Ansprache des ehrenwerten Ministers für Straßenverkehr und Autobahnen der indischen Regierung, Sri Nitin Gadkari, in der Sai Kulwant Hall am 20. November 2025

Als ich Student war, besuchte ich einmal diesen heiligen Ort und hatte Babas Darshan. Damals, nachdem ich von den hier unternommenen Initiativen erfahren und sie mit eigenen Augen gesehen hatte, entstand in meinem Herzen ein Wunsch. Ich hatte das Gefühl, dass der Weg, auf den Baba uns führt – diese so sinnvolle Arbeit –, etwas ist, das auch wir versuchen sollten, denn die Ziele und Gedanken solcher großen Persönlichkeiten inspirieren die einfachen Menschen. Ihr Leben macht unser eigenes Leben sinnvoll und erfüllt. Diese kontinuierliche Nahrung und Motivation, die wir hier, am heiligen Geburtsort von Bhagavan Sri Sathya Sai Baba, erhalten, weckt in uns die Begeisterung, gute Arbeit zu leisten.

Ich möchte betonen, dass ich nicht gekommen bin, um euch zu führen, sondern nur, um zu lernen, mich inspirieren zu lassen, mehr gute Arbeit zu tun und um Babas Segen zu empfangen. Ich maße mir nicht das moralische Recht an, euch zu führen, denn es gibt hier Menschen, die weitaus gelehrter und erfahrener sind als ich. Meine Botschaft richtet sich jedoch an die einfachen Menschen.

Die Wurzeln der Inspiration

Auf Marathi gibt es ein wunderschönes Gedicht, das besagt: „Wenn wir den Charakter, die Geschichte, die Arbeit und die Errungenschaften edler und großer Menschen sehen, werden wir dazu angeregt, ähnliche Arbeit zu leisten. Das ist der größte Schatz ihres Lebens“, und wenn wir hierherkommen, werden wir sicherlich neue Inspiration finden.

Ich bin fest davon überzeugt, dass die wahre Perspektive des Lebens – die eigene Lebenseinstellung – durch Bildung, Kultur und Satsang (gute Gesellschaft) gefunden wird. Bildung vermittelt Werte, Satsang vermittelt Kultur, und aus Kultur entsteht Charakter.

Unter uns ist niemand perfekt, und unser Weg dient der Perfektion. Auf diesem Weg ist die Bedeutung eines Gurus von größter Wichtigkeit. Durch die Inspiration eines Gurus werden unsere Persönlichkeit und unser Leben reich und sinnvoll, sodass wir einen Beitrag für die Gesellschaft und die Nation leisten können. Ob in den Bereichen Bildung, Gesundheit oder Wasserschutz – diese Inspiration ist hier in Hülle und Fülle vorhanden.

Das Streben nach Frieden und Zufriedenheit

Der Hindi-Dichter Maithili Charan Gupta hat einmal etwas Schönes gesagt: Ein wahrer Mensch ist derjenige, der bereit ist, sein Leben für einen anderen zu opfern, während diejenigen mit animalischen Neigungen egoistisch nur für sich selbst leben. Ein wahrer Mensch strebt nach Frieden, denn ohne inneren Frieden kann es keinen Weltfrieden geben. Außerdem kann ein Mensch, wenn es keinen Weltfrieden gibt, kein glückliches Leben führen.

Es sollte Frieden zu Hause, Frieden in der Familie und Frieden am Arbeitsplatz geben. Wo Frieden ist, ist Zufriedenheit, und wo Zufriedenheit ist, ist Frieden. Das größte Hindernis für Zufriedenheit ist unsere Unfähigkeit, das zu akzeptieren, was wir haben. Wir müssen erkennen, dass alles, was Gott uns

gegeben hat, mehr ist, als wir verdienen oder uns jemals hätten vorstellen können. Wenn wir diese Einstellung beibehalten, werden wir immer glücklich sein.

Diejenigen, die sich ständig Sorgen um die Zukunft machen, werden immer unglücklich sein. Wir sollten uns nicht um die Zukunft sorgen, sondern glücklich und ernsthaft in der Gegenwart arbeiten. In der Spiritualität ist dies der Weg zum Frieden.

Was Swami Vivekananda sagte, regt jedoch unsere Gedanken weiter an. Er sprach nicht nur von Idealen, sondern auch von der Transformation von Systemen. Er sagte bekanntlich, dass man einer hungrigen Bevölkerung keine Philosophie beibringen kann. Wir stehen vor Problemen wie Armut, Hunger und Arbeitslosigkeit. Durch die Verwirklichung einer nachhaltigen Entwicklung und die Steigerung des „Domestic Happy Human Index“ der Gesellschaft können diese Probleme gemildert werden, und dies führt auch zu sehr viel Glück. Das ist die Botschaft, die Baba uns durch sein Leben vermittelt hat.

Wenn wir den Armen, Unterdrückten und Ausgebeuteten dienen – denen, die sozial, wirtschaftlich und bildungsmäßig benachteiligt sind –, erleben wir große Freude. Ich selbst habe diese Erfahrung gemacht. Ich engagiere mich sozial, arbeite im Bereich Wasserschutz und leite Bildungseinrichtungen in Stammesgebieten. Vor kurzem habe ich in Erinnerung an meine Mutter ein Zentrum für MRT- und CT-Untersuchungen gegründet. Wir wissen, dass diese Kosten für einen normalen Menschen oft unerschwinglich sind. Ich habe die Mitarbeiter unserer Stiftung angewiesen: Wenn ein armer Mensch für die medizinische Behandlung nicht bezahlen kann, verlangt kein Geld von ihm. Ich sage euch, wenn man ihre feuchten Augen voller Dankbarkeit sieht, ist die Freude, Zufriedenheit und Ruhe, die man dabei empfindet, mit Worten nicht zu beschreiben.

Die transformative Kraft des Mitgefühls

Die Transformation, die in unserem Leben stattfindet, kann ohne die Führung eines Gurus nicht geschehen. Diejenigen, die während seines irdischen Aufenthalts in direkter Verbindung mit Baba standen, sind wirklich glücklich. Heute, da wir in dieses Land gekommen sind und seinen Darshan empfangen, sind auch wir gesegnet. Auch nach hundert Jahren, obwohl Bhagavan Baba physisch nicht mehr anwesend ist, leiten uns sein Segen und seine Inspiration weiterhin. Eine Lebensperspektive gibt Orientierung, und eine Lebenseinstellung gibt Sinn. Ich glaube, dass dies unser Leben verändert und uns hilft, gute Arbeit zu leisten. Das ist der wahre Grund für meinen Besuch, es ist mein großes Glück. Nach meiner Ankunft hier empfand ich großen Frieden und Glück. Die Arbeit, die ihr alle leistet, verdient wirklich Anerkennung.

Entwicklung und Ressourcenmanagement neu definieren

Kürzlich hielt der Premierminister von Bhutan eine Rede vor der UNO, in der er die Welt aufforderte, den „Domestic Happy Human Index“ (Index für das Glück im eigenen Land) zu erhöhen. Er erklärte, dass die Entwicklung in den Bereichen Bildung, Gesundheit und Wirtschaft sowie die Verbesserung der Lebens der Armen und Leidenden der wahre Index für das Glück im eigenen Land sei. Genau das hat Baba uns durch sein Leben gelehrt.

Oft wird gesagt, dass unser Land mit einer großen Wasserkrise konfrontiert ist, aber ich behaupte, dass es keinen Wassermangel im Land gibt – es gibt nur einen Mangel an Wassermanagement und -konservierung.

Wir müssen große Dämme bauen, aber wir müssen auch den Wasserschutz fördern. Die Inspiration, die ich hier erhalten habe, gab mir die Möglichkeit, solche Arbeiten durchzuführen. Ich habe persönlich den Bau von Tausenden von Teichen ermöglicht.

Praktische Innovation: Vom Wasser zum Wohlstand

Die Lektion, die wir gelernt haben, ist einfach: Man muss das fließende Wasser für einen Moment zum Stillstand bringen und das angesammelte Wasser in den Boden versickern lassen. Das Wasser des Dorfes sollte im Dorf bleiben, das Wasser der Bauernhöfe auf den Bauernhöfen und das Wasser der Haushalte in den Häusern. Mit dieser kleinen Idee kam es zu einer bedeutenden Veränderung.

Heute sind 25 Jahre vergangen. Ich schätze mich glücklich, dass ich aufgrund dieser praktischen Arbeit – in der Infrastrukturentwicklung und im öffentlichen Dienst, nicht durch formale akademische Studien – 14 Ehrendoktorwürden erhalten habe. Der Funke für diese Arbeit kam jedoch von hier.

Technologie, Ethik und sozialer Wandel

Ich arbeite hauptsächlich in ländlichen, landwirtschaftlichen und Stammesgebieten. Ich habe erkannt, dass durch den richtigen Einsatz von Technologie Wohlstand geschaffen werden kann und Armut, Arbeitslosigkeit und Hunger verschwinden können.

Gestern Abend bin ich von Nagpur nach Delhi gekommen. In einigen unserer Städte hat sich die Lebenserwartung aufgrund der Umweltverschmutzung um zehn Jahre verringert. Deshalb sind Ethik, Wirtschaft, Ökologie, die Umwelt und nachhaltige Entwicklung äußerst wichtig. Im Bereich der nachhaltigen Entwicklung können wir mit Menschen wie euch und Stiftungen gemeinsam viel verändern und verbessern.

Das Vermächtnis von Visionen und Werten

Werte, Kultur und eine richtige Lebenseinstellung machen einen Menschen vollständig. Der Fluss der Gnade, der von Babas Gegenwart, vom Satsang und von der Bildung ausgeht, prägt die Persönlichkeit eines Menschen. Das war Babas Mission. Was wirklich zählt, ist nicht, wie lange man lebt, sondern die sinnvolle Arbeit, die man leistet.

Auch heute, nach 100 Jahren, leitet Babas Leben die Welt. Wie das Sprichwort sagt: „Es ist sehr einfach, Augen zu spenden, aber man kann keine Vision spenden. Es kommt nicht darauf an, wie viel man verdient, sondern wie man es verdient; es kommt nicht darauf an, welche Position man innehat, sondern welche Vision man hat.“ Dieses Zentrum gibt uns diese Richtung vor.

Spirituelle Werte bringen innere Stärke und schaffen Weltfrieden. Unsere Geschichte und Kultur lehren uns, dass das wahre Ziel nicht „mein Wohlergehen“ ist, sondern „das Wohlergehen der Welt“. Mitgefühl und Güte kann man nicht auf dem Markt kaufen, sondern man erlangt sie durch Kultur und Anleitung. Das Praktizieren ist wichtiger als das bloße Predigen. Dies ist der beste Ort, um solche Inspiration zu erhalten.

Heute haben wir das Glück, Babas Segen erhalten zu haben. Die auf Werten basierende Anleitung, die wir aus Babas Philosophie erhalten haben, steht uns heute zur Verfügung. Seine Gegenwart ist auch nach seinem physischen Tod noch spürbar. Seine Gedanken leben durch euch alle weiter. Die Arbeit schreitet voran, die Mission wächst, neue Generationen kommen, junge Menschen kommen und führen die Arbeit fort. Ihr alle leistet so gute Arbeit. Dies ist meiner Meinung nach die größte Ehrung für Baba in diesen 100 Jahren.

Gute Taten schützen und bringen gute Ergebnisse

Ich glaube fest an die Kraft des Segens. In Maharashtra war ich einmal in einen schweren Verkehrsunfall verwickelt, bei dem mein mit Polizeischutz fahrendes Auto unter einen Lastwagen geriet. Das Auto wurde völlig zerstört, und die Umstehenden waren entsetzt und glaubten, dass niemand überlebt haben könnte. Ich habe für kostenlose Herzoperationen und medizinische Behandlungen gespendet. Ich habe das Gefühl, dass dieser Segen meine Stärke und mein Glück war. Tut Gutes, und ihr werdet mit Sicherheit gute Ergebnisse erzielen.

In der Bhagavadgita sagte Sri Krishna, dass er, wenn Ungerechtigkeit herrscht, eine Inkarnation annimmt, um das Gute zu schützen. Das ist die Essenz der Gita.

Ich habe das Gefühl, dass die Werte, die Baba uns vermittelt hat – die Vision für das Leben, Familiensysteme und ein wertebasiertes Leben – unser Leben bereichert haben. Babas Segen gibt unserem Leben eine neue Richtung, und Menschen wie mir geben sie die Kraft, Gutes für die Gesellschaft, die Nation und die Armen zu tun. Vielen Dank.

Sai Babas Hundertjahrfeier

WIR MÜSSEN DIE GEDANKEN UND WERTE, DIE BHAGAVAN UNS VERMITTELT HAT, VERINNERLICHEN

Auszüge aus der Rede des ehrenwerten Ministers für Handel und Industrie der indischen Regierung, Sri Piyush Goyal, in der Sai Kulwant Hall am 15. November 2025

Om Sri Sai Ram. Brüder und Schwestern, es ist mir eine große Ehre, bei diesem feierlichen Anlass bei euch zu sein. Ich fühle mich gesegnet. Ich fühle mich befreit. Ich fühle mich euch allen verbunden.

Ich hatte nie das Privileg und das Glück, Bhagavan persönlich zu begegnen, aber er ist allgegenwärtig. In Prasanthi Nilayam kann man tatsächlich spüren, wie er einem die Hand hält und liebevolle Fürsorge und Zuneigung schenkt. Seine göttliche Herrlichkeit hat sich über die ganze Welt verbreitet.

Es ist wirklich eine große Freude für mich, nach 2016, als ich an derselben Stelle saß und Bhagavan zum ersten Mal erlebte, wieder hierher zu kommen. Die gesamte Atmosphäre ist voller Energie, Hingabe und Göttlichkeit, und man kann die Wirkung der Lehren spüren, die Bhagavan uns allen hinterlassen hat, damit wir uns daran erinnern, daraus lernen und ihnen folgen. Prasanthi Nilayam ist wirklich ein heiliger Ort.

Bhagavans Leben war seine Botschaft. Er lebte ein Leben der Wahrheit, des Friedens und der Liebe. Er lebte ein Leben des Friedens. Er lebte ein Leben der Liebe. Er glaubte an Gewaltlosigkeit. Tatsächlich gibt es auf der ganzen Welt so viele junge Männer und Frauen, die sich weiterhin von seinen Lehren inspirieren lassen. Die globale Bewegung, die er ins Leben gerufen hat, basiert auf den Prinzipien „*Liebe alle, diene allen. Hilf immer, verletze niemals.*“

Die Bedeutung von Demut und gemeinsamen Werten

Es ist mir eine große Ehre, aus derselben Schule zu stammen, und ihr werdet mir immer voraus sein, unabhängig davon, welche Arbeit wir jeweils zu tun haben. Ich denke, dass die Hingabe und die heilige Arbeit, die ihr leistet, weit über jede Position oder Verantwortung hinausgehen, die mir übertragen werden könnte.

Ich sehe hier so viele Jungen und Mädchen, dass Bhagavans Lehren eine Kraft sein müssen, die alles andere verstärkt. *Jo bhi Bhagawan ne humko chhoda hai vicharon se, sanskar se, woh humne toh grahan karna hi hai* (Welche Gedanken und Werte Bhagavan uns auch hinterlassen hat, wir müssen sie

auf jeden Fall verinnerlichen). Wir müssen sie annehmen. Aber es ist ebenso wichtig, dass wir seine Liebe und seine Lehren mit dem Rest der Gesellschaft teilen. Denn das ist die wahre Stärke Indiens – unsere Tradition, unsere Kultur, unsere spirituellen Familientraditionen. Und ich denke, dass Bhagavans Beiträge dann ihren Weg in jeden Teil Indiens und in die ganze Welt finden werden.

Das Sri Sathya Sai Super Speciality Hospital bietet eine erstklassige Versorgung ohne Abrechnungsschalter. Gibt es das irgendwo sonst auf der Welt? Ich glaube nicht. In der heutigen Zeit ist es keine geringe Leistung, durch Herz- und Neurochirurgie so viele Menschenleben gerettet und eine so große Zahl von Patienten kostenlos behandelt zu haben.

Soziale Wohlfahrt und die Vision für Viksit Bharat

Brüder und Schwestern, Trinkwasserprojekte, die Millionen Menschen in dürregefährdeten Gebieten versorgen, das Sri Sathya Sai Tribal Development Programme für die umfassende Entwicklung unserer Janjatiya Samaj, der Stammesvölker, die weiterhin marginalisiert sind und nicht die gleichen Privilegien genießen wie viele von uns, standen im Mittelpunkt der Arbeit Bhagavans. Tatsächlich ist es auch ein glückverheißender Tag, weil wir heute Janjatiya Gaurav Divas feiern und die Errungenschaften und Beiträge unserer Stammesbrüder und -schwestern im ganzen Land würdigen.

In der Bhagavadgita haben wir gelernt, dass andere dem folgen, was ein großer Mensch tut. Bhagavan hat den Weg für uns alle bereitet, aber die Größe liegt nicht nur darin, dass wir Bhagavans Weg, Bhagavans Lehren folgen, sondern darin, sie zu verbreiten, damit andere ihnen folgen und ebenfalls Größe erlangen können. Diese Größe unter den Menschen wird sich dann vervielfachen, sodass wir bis 2047 eine prosperierende und entwickelte Nation haben werden, die Vision Viksit Bharat 2047, die von Premierminister Sri Narendra Modi vorgelegt wurde und 1,4 Milliarden Inder haben sie für sich akzeptiert und sich bereit erklärt, sie umzusetzen. Eine Mission, der wir uns alle verpflichtet fühlen, denn jedes einzelne Kind, das in unserer großen Nation, in unserem geliebten Mutterland geboren wird, verdient nur das Beste, und jeder von uns wird sich für immer, ob jung oder alt, dafür einsetzen, der Gesellschaft etwas zurückzugeben, unserer Nation etwas zurückzugeben, den weniger Privilegierten zu dienen, um sicherzustellen, dass das Werk Bhagavans vollendet wird, und es kann nur vollendet werden, wenn niemandem in diesem Land seine Wünsche, seine Bedürfnisse und eine gute Zukunft für seine Familie vorenthalten wird.

Der Weg zu Gott und Gebete für die Menschheit

Bhagavan sagte oft: *Beginnt den Tag mit Liebe, füllt den Tag mit Liebe, verbringt den Tag mit Liebe, beendet den Tag mit Liebe. Das ist der Weg zu Gott.*

Meine Brüder und Schwestern, meine jungen Freunde, Studenten, alle, die auf verschiedene Weise in Prasanthi Nilayam dienen, die die Botschaft Bhagavans im ganzen Land, auf der ganzen Welt verbreiten, euch allen spreche ich meine persönliche Hochachtung aus und bete für euer Wohlergehen. Möge Bhagavans Segen immer auf euch allen, allen Anhängern von Bhagavan Sri Sathya Sai Baba ji, ruhen. Möge sein Segen auf der gesamten Menschheit ruhen! Und möge er Indien segnen, damit wir diese Liebe in unserem Herzen und in unseren Handlungen tragen und der Nation dienen können, inspiriert durch Bhagavans Vermächtnis.

Ich bin wirklich sehr dankbar und fühle mich geehrt, dass ich heute die Gelegenheit habe, hier unter euch zu sein, und hoffe, dass Bhagavan mir die Möglichkeit gibt, öfter zu kommen, um seinen Segen und seine Führung zu suchen. Namaskaram. Möge Gott mit euch sein!

Der Zustand der Nicht-Dualität ist allein im Prinzip der Liebe enthalten. Aber der Mensch, der sich von der Bindung an den Körper und von physischen Beziehungen mitreißen lässt, fragmentiert seine Liebe auf verschiedene Weise. Dies kann nicht als Liebe im wahren Sinne des Wortes bezeichnet werden. Da Swami wiederholt betont, wie wichtig es ist, Liebe zu entwickeln, fragen sich manche Menschen vielleicht, wie Liebe aussieht. Die Antwort lautet: *Prem Easwar hai, Easwar Prem Hai* (Liebe ist Gott, Gott ist Liebe).

– Sri Sathya Sai

SRI SATHYA SAI ASHTOTTARASHATA NAMAVALI

8. Om Sri Sai Sadhu Jana Poshanaya Namah

Sadhu (gut) Jana (Mensch) Poshana (beschützen und führen). „Ich bin gekommen, weil die Sadhus und Sadhakas gebetet haben, dass ich komme“, sagt Baba. Wenn tugendhafte und aufrichtige Menschen in ihrer Not nach einem Erlöser rufen, wenn Menschen, die ein gutes Leben führen wollen, durch Umstände, Grausamkeit und Vernachlässigung gequält werden, dann kommt der Erlöser. Baba ist Narakara (menschliche Gestalt), die vom Nirakara (Formlosen), wie in der Bhagavadgita versprochen, angenommen wurde, um guten Menschen zu helfen. „Wenn deine Krankheit oder Armut deinen spirituellen Fortschritt behindern, eile ich voll Gnade zu dir und bringe es ins Lot, denn meine Aufgabe ist Sadhu Poshana, die Förderung des Guten“, sagt Baba. Sadguna ist laut Baba aus solchen Kleinigkeiten des täglichen Lebens abzuleiten wie Zurückhaltung beim Reden, freundliche Unterhaltung, Bereitschaft, anderen zu dienen, Demut und Widerstreben, Fehler in anderen zu sehen. In einer seiner Erklärungen (vor Beginn einer Rede) hatte er angekündigt, dass er Vasudeva sei, der wiedergekommen sei, „um den Sadhus (guten Menschen), die den Glauben an sich selbst und an Gott verloren haben, wieder neue Vitalität und Kraft, Selbstvertrauen und Selbsterkenntnis zu geben“. Wie kann der allbarmherzige Sai seine Kinder den „Blinden“, „Tauben“ und „Herzlosen“ überlassen, damit diese sie quälen und beleidigen?

Unsere vorrangige Aufgabe ist es, Sadgunas (gute Eigenschaften) zu entwickeln. Was sind diese Eigenschaften? Es sind Eigenschaftslosigkeit, Reinheit, Standhaftigkeit und Erleuchtung. Es ist keine leichte Aufgabe, all diese Eigenschaften zu erwerben. Es gibt jedoch einen Ausweg. Da alle Tugenden in reiner, selbstloser und göttlicher Liebe eingebettet sind, werden sich alle Tugenden in euch manifestieren, wenn ihr Liebe entwickelt. Die wahre Natur der Liebe sollte gepflegt werden, um die in euch schlummernde Göttlichkeit zu erfahren.

– Sri Sathya Sai

BRIEFE DER LIEBE VON DER LIEBE

Du erwachtest aus dem Schlaf und fällst wieder in den Schlaf. Zwischen zwei Schlafphasen bist du mit Aktivitäten beschäftigt, die nur darauf abzielen, deinen Magen zu füllen. Das ganze Leben besteht nicht nur darin, den körperlichen Hunger zu stillen. Es ist eine Gelegenheit, sich an Gott zu erinnern, ihn zu lieben und seine Gegenwart zu suchen. Die Weltbühne ist voller Charaktere. Der Herr, der Regisseur, hat jedem eine eigene Rolle zugewiesen. Man sollte lernen, seine Rolle perfekt zu spielen. Dies kann nur geschehen, wenn man dem Regisseur bis ins Detail gehorcht, jeder einzelnen seiner Anweisungen. Alles, was die Figur im Schauspiel des Lebens gegen seine Anweisungen tut, macht den Einzelnen nutzlos und trostlos. Ego und Anhaftung sind die beiden Dinge, die einen davon abhalten, den Anweisungen des Regisseurs zu gehorchen.

Erst als Arjuna sich ergab, seine Unwissenheit, seine Erschöpfung und Verzweiflung bekannte und Krishnas Führung suchte, begann der Herr, ihm die höchste Wahrheit anzuvertrauen. Solange das Gefühl von „Ich“ und „Mein“ über den Menschen herrscht, wird der Herr die Arena seines Lebens, den Bereich seines Herzens, nicht betreten. Lerne also, für die Befriedigung deines wahren Selbst zu leben, indem du selbstlos wirst. Selbstvertrauen, Selbstaufopferung, Selbstzufriedenheit und Selbsterkenntnis sind die Wegweiser zur Erfüllung des Lebens. Selbstvertrauen ist das Fundament, Selbstaufopferung ist das Dach, Selbstzufriedenheit ist die Säule und Selbsterkenntnis ist das Haus.

Es reicht nicht aus, einen Universitätsabschluss zu erwerben. Man sollte danach streben, den universellen Abschluss zu erwerben. Um dem Herrn nah und lieb zu sein, sollte man entweder wie die Flöte oder wie das Paar Chappals (Sandalen) werden. Die Chappals tragen das gesamte Gewicht der Person, die sie an den Füßen hat, sowie den Schmerz der Dornen, Sträucher und Kieselsteine auf dem Boden darunter. Lerne, Standhaftigkeit, Geduld und Liebe zu kultivieren, und strebe danach, zu geben und zu leben.

Es ist viel besser und einfacher, die Flöte zu werden. Die Flöte ist hohl, frei von Vorlieben und Abneigungen, Begierden, Wut, Neid, Bosheit und Gier, von Ich und Mein. Habe das Ziel klar vor Augen und strebe danach, es zu erreichen.

Dein Fortschritt wird am Maßstab der Selbstbeherrschung gemessen. Das Ohr muss hören, das Auge muss sehen, die Zunge muss schmecken, die Hände müssen arbeiten, die Beine müssen gehen, gemäß den Geboten des Atman.

With Blessings, Baba. (06.12.1975)

– Quelle: Prema Dhaara Band 1

FÜHRUNGSKOMPETENZ AUS DER PERSPEKTIVE DER LEHREN BHAGAVANS

Ansprache von Dr. U. Suma, Vorsitzende der Sri Sathya Sai-Studien, SSSIHL, beim Sri Sathya Sai National Leadership Programme for Self-transformation (Nationales Führungsprogramm zur Selbsttransformation) in der Sai Kulwant Hall am 4. Januar 2026

Führung ist wahrscheinlich eines der am meisten betrachteten und am wenigsten verstandenen Phänomene. Im Laufe der Zeit haben sich die Definitionen von Führung je nach den Umständen verändert. Führung wurde als Eigenschaft beschrieben, als Beziehung zwischen Führern und Anhängern, durch Verhaltenstheorien und durch Führungstheorien, die erklären, wie die Situationen das Führungsverhalten bestimmen. Es gibt eine Vielzahl von Theorien zur Führung, und alle sind als Reaktion auf bestimmte Umstände oder Situationen entstanden.

Früher ging es bei Führung um die Verwaltung von Arbeit – in erster Linie körperlicher Arbeit. Dann kam die industrielle Revolution, in der Maschinen einen Großteil der körperlichen Arbeit übernahmen. Die Führung verlagerte sich daraufhin auf geistige Arbeit: strategische Planung, Visionen und die Organisation verschiedener Ressourcen.

Heute, da wir in einer Welt der KI (Künstliche Intelligenz) leben, können sogar kognitive Aufgaben an Maschinen und Technologie delegiert werden. Worum geht es dann bei Führung? Viele glauben, dass sie sich auf emotionale Arbeit konzentrieren wird. Führungskräfte der Zukunft werden in einer hybriden, erweiterten Umgebung arbeiten, in der Entscheidungsfindung und andere komplexe Prozesse zunehmend durch Technologie unterstützt werden. Alle, die KI nutzen, wissen, wie tief sie bereits in unser Leben eingedrungen ist. Aktuelle Forschungsergebnisse deuten darauf hin, dass sich Führung darauf konzentrieren wird, Umgebungen zu schaffen, in denen menschliche Kreativität wichtig wird. Führungskräfte werden mit der Aufgabe betraut sein, psychologische Sicherheit zu schaffen, Vertrauen aufzubauen und Ängste in Zeiten des technologischen Wandels abzubauen. Es gibt viele solcher Vorhersagen.

Ich spreche darüber, weil ich heute Swamis Aussagen zum Thema Führung mit den gängigen Vorstellungen in den Bereichen Führung und Management vergleichen und gegenüberstellen möchte. Warum ziehe ich diesen Vergleich? Ganz einfach, um euch zu zeigen, dass ihr einen First-Mover-Vorteil haben. Ihr habt Zugang zu etwas so Grundlegendem, dass es für alle Zeiten relevant bleiben wird. Was Swami über Führung – oder besser gesagt über den Menschen als Ganzes – gesagt hat, ist zeitlos. Es spielt keine Rolle, in welcher Epoche ihr euch befindet oder welche zukünftigen Entwicklungen stattfinden werden, es wird immer noch relevant sein. Das liegt daran, dass er nicht von äußeren Fähigkeiten spricht. Er spricht vom Substrat – der Seele, dem Zentrum, von dem alles ausgeht.

Führung und Macht

Beginnen wir mit der ersten Theorie: Führung und Macht. Macht ist ein integraler Bestandteil von Führung, und die Managementtheorie befasst sich ausführlich mit ihren Grundlagen. Macht kann aus Legitimität, Position oder Titel stammen. Sie kann aus Fachwissen, Beziehungen oder, wie man sagt, Referenzen stammen.

Aber Swami sagt uns etwas anderes. In „*Sathya Sai Spricht*“, Band 10, sagt Swami: *Macht sollte verdient sein, nicht begehrt*. Das Schöne an der Art und Weise, wie Swami Führung lehrte, ist, dass er sie nicht nur in Vorträgen direkt thematisierte, sondern auch vorlebte. Er sprach sowohl in formellen als auch in informellen Situationen darüber. Ich will eine kleine Anekdote zum Thema Macht erzählen.

Swami fuhr oft nach Kodaikanal und nahm einige glückliche Studenten mit. Manchmal erlaubte er ihnen, in seinem Auto mitzufahren. Stellt euch die Aufregung eines Studenten vor, der im selben Auto wie Swami sitzt – dieselbe Luft atmet und seine Augen mit Swamis bezaubernder göttlicher Gestalt erfüllt.

Bei einer solchen Gelegenheit forderte Swami die Studenten auf: „Stellt ein paar Fragen.“ Ein Junge meldete sich und sagte: „Swami, als du nach Bombay (Mumbai) gingst, forderte dich jemand heraus und zwar sagte er, er könne auf Wasser laufen, und fragte, ob du das auch könntest. Swami, du hast die Herausforderung abgelehnt. Aber als er das nächste Mal versuchte, auf Wasser zu laufen, fiel er hinein. Kannst du uns sagen, was da schiefgelaufen ist und warum du die Herausforderung nicht angenommen hast? Du bist Gott und kannst alles tun.“

Swami erklärte: „Dieser Mann hat Macht, aber es ist erworbene Macht.“ Er erklärte weiter, dass diese erworbene Macht aufhörte zu funktionieren, als sich das Ego dieses Mannes aufblähte. Swami sagte, wenn man eine *Siddhi* oder Fähigkeit besitzt, aber voller Ego ist, verliert man diese Fähigkeit. Dann fügte Swami hinzu: „Ich habe keine solchen erworbenen Kräfte.“ Die Augen des Jungen weiteten sich. Swami fuhr fort: „Ich bin die Kraft.“ Dann sagte Swami: „Was erworben wurde, kann verloren gehen. Aber was du bist, kann weder verloren gehen noch aufgebraucht werden.“ Swami wollte, dass wir diese angeborene Seelenkraft in uns selbst kultivieren.

Führung und Einfluss

Die zweite häufig diskutierte Theorie betrifft Führung und Einfluss. Die Führungstheorie dreht sich oft um Führer und Anhänger, die Art des Einflusses, den Führer ausüben, und wie verschiedene Arten von Anhängern motiviert werden. Swamis Einfluss ist jedoch ganz anderer Natur.

Ich möchte noch eine weitere Begebenheit erzählen, die mir der Student, der sie erlebt hat, persönlich berichtet hat. Um das Jahr 2006 herum, als die Sporthalle gebaut wurde, war dieser Student dort mit einigen Arbeiten beschäftigt. Ein Arbeiter kam zu ihm und fragte: „Es gibt hier ein Krankenhaus. Kann ich meine Augen spenden?“ Der Arbeiter war etwa 18 oder 19 Jahre alt.

Der Student fragte: „Warum möchtest du deine Augen spenden?“ Der Junge antwortete: „Diese Augen haben Gott gesehen. Dieses Herz hat Seine Liebe gespürt. Ich möchte meine Augen einem anderen bedürftigen Menschen geben.“ Es war eine spontane Antwort von jemandem, dessen Herz berührt worden war. Das ist göttlicher Einfluss. Dieser Einfluss entsteht, weil Swami Liebe und Selbstlosigkeit verkörperte. Swami sagte, dass Führungskräfte selbstlos sein und wirklich lieben müssen, nur dann haben sie echten Einfluss.

Wie entwickelt man das? Wenn man darüber nachdenkt, handeln fast alle Vorträge von Swami von Transformation. Wenn man sich transformiert, spielt es kaum eine Rolle, ob man ein Führer, ein Anhänger, eine Hausfrau oder etwas anderes ist – man leistet einen positiven Beitrag zur Gesellschaft. Swami befasste sich nicht mit Oberflächlichem, sondern sprach das Wesen des Seins an.

Integrität von Führungskräften

Ein Konzept, über das Swami oft sprach, ist *Trikaranashuddhi* – die Einheit von Gedanken, Worten und Taten. Viele der Studenten hier haben darüber gelesen. In der Sprache der Führung wird dies als Integrität bezeichnet. Aber Swami machte diese Einheit zu einer Grundlage des täglichen Lebens.

Lasst mich eine Begebenheit von einer Absolventin des Anantapur-Campus erzählen. Nach Abschluss ihrer Ausbildung heiratete sie und ließ sich in den Vereinigten Staaten nieder. Mit Zwillingen, um die sie sich kümmern musste, war sie zwischen beruflichen und familiären Verpflichtungen hin- und hergerissen und fühlte sich ständig gehetzt. In ruhigen Momenten sehnte sie sich danach, nach Puttaparthi zu gehen. Schließlich kehrte sie nach Indien zurück und kam mit ihren Eltern nach Puttaparthi. Ihre Freude kannte keine Grenzen, als Swami sie zu einem Interview rief.

Während des Interviews sagte Swami in ernstem Ton: „Du solltest Einheit in Gedanken, Worten und Taten haben.“ Sie war betroffen und bat Swami um Verzeihung. Sie fragte, welchen Fehler sie begangen habe. Swami sagte: „Deine Zwillinge wollen neben dir im Auto sitzen, aber du erlaubst es ihnen nicht und sagst, der Sitz sei für Swami reserviert. Sie müssen auf dem Rücksitz sitzen, und dann legst du deine Flasche, deine Akten und deine Handtasche auf diesen Sitz. Wo soll ich denn sitzen?“

War das eine Zurechtweisung oder eine Offenbarung? Im Grunde genommen sagte Swami ihr: „Ich bin immer und überall bei dir. Auch in kleinen Dingen solltest du Einheit in Gedanken, Worten und Taten bewahren. Wenn du glaubst, dass ich da bin, dann handle auch entsprechend.“

Dienende Führung

In der Managementtheorie sprechen wir oft von dienender Führung, bei der Führungskräfte ihren Mitarbeitern und anderen Interessengruppen dienen. Swami geht noch tiefer. Er sagt: „Um eine Führungskraft zu werden, muss man zuerst ein Diener sein und lernen zu folgen, bevor man führt. Wahre Führungsqualitäten werden durch Dienen entwickelt. Ein *Sevak* kann durch den Dienst an anderen zu einem *Nayak* heranwachsen.“ Er betont erneut, dass dies Entsagung und aufrichtige Anstrengung erfordert, auch wenn es keine unmittelbare Anerkennung oder Belohnung gibt.

Swami spricht nicht nur über Dienen als Handlung, sondern über die Haltung, die dahintersteht – den Verzicht auf die Früchte der Handlung. Sich unabhängig von Belohnungen nach besten Kräften zu bemühen, spiegelt tiefere innere Qualitäten wider. In *Sathya Sai Spricht*, Band 9, sagt Swami: „Dienen ist schwierig und ein Prozess des Unterscheidens.“ Man muss entscheiden, was man tun soll, was man nicht tun soll, für wen und wie viel, während man gleichzeitig sein emotionales Gleichgewicht bewahrt. Nur dann kann man *Nishkamakarma* praktizieren.

Führung und Selbstvertrauen

Führung ist auch eng mit Selbstvertrauen verbunden. Swami sagt, dass Selbstvertrauen die Grundlage dafür ist. In jedem Lehrbuch über Führung finden sich Kapitel über das Entwickeln von Selbstvertrauen, oft durch künstliche Mittel. Swami erklärt jedoch das „Selbst“ im Selbstvertrauen. Er sagt, man müsse Vertrauen in den Atman haben; nur dann sei es echtes Selbstvertrauen.

Aus der Perspektive des Anhängers sind Versuche, Selbstvertrauen zu entwickeln und das wahre Selbst zu verstehen, oft mit Enttäuschungen verbunden. Wenn man aufrichtig versucht, Idealen zu folgen, stößt man auf Hindernisse – einige innerlich, andere äußerlich –, die einen daran hindern, das zu tun, was man für richtig hält.

Ich will eine persönliche Erfahrung schildern. Während meines zweiten Jahres im B.Com.-Studium, als ich noch keine 20 Jahre alt war, versuchte ich, Swami ohne große Unterscheidung zu folgen. Dies führte oft zu Depressionen und Niedergeschlagenheit, weil ich häufiger scheiterte als Erfolg hatte. In einer solchen Situation war ich zutiefst selbstkritisch.

Wir hatten gerade ein Theaterstück aufgeführt. Swami war sehr zufrieden und gewährte uns Padanamaskar. Ich hatte das Gefühl, dass ich das nicht verdient hatte – eine andere Form des Egos, manchmal auch als umgekehrtes Ego bezeichnet. Während die anderen Padanamaskar nahmen, blieb ich sitzen. Swami fragte, ob alle Namaskar genommen hätten, und ich nickte. Dann zeigte er auf mich und sagte: „Komm und nimm Namaskar.“

Als ich zu ihm kam und meinen Kopf auf seine Füße legte, wurde ich von Gefühlen überwältigt und begann unkontrolliert zu schluchzen. Ich erinnere mich, wie seine Finger meinen Kopf berührten, während er sanft sagte: „Chaal, chaalu. Hör auf, hör auf.“

Als ich aufblickte, fragte er: „Was willst du?“ Ich antwortete: „Swami, ich möchte Cittashuddhi – Reinheit des Geistes und des Herzens. Wenn ich reine Gedanken hätte, wäre alles einfacher.“

Swami antwortete etwas sehr Treffendes: „Ahara und Vihara erzeugen Gedanken. Du bist nicht diese Gedanken. Ahara ist die Nahrung, die wir zu uns nehmen – durch alle unsere Sinne. Vihara ist die Gesellschaft, in der wir uns bewegen. Oft geben wir uns mit negativen Gedanken wie ‚Ich bin nutzlos‘ oder ‚Das wird sich nie ändern‘ ab, aber wir können auch die Gesellschaft edler Gedanken suchen.“ Damit erklärte Swami, dass Selbstvertrauen daraus entsteht, dass man sich mit dem inneren Selbst identifiziert, nicht mit flüchtigen Gedanken.

Kommunikation

Eine weitere häufig geäußerte Idee ist, dass Führung Kommunikation ist. In „*Sathya Sai Spricht*“, Band 14, sagt Swami: „Führungskräfte sollten eher überzeugen und beraten als befehlen oder bestrafen. Es ist wichtig, freundlich zu sprechen und Zynismus und Spott aus der Sprache zu verbannen, dabei Aufrichtigkeit und Freundlichkeit zu bewahren, auch wenn man anderer Meinung ist als die anderen.“

See Always Inside – Sai“

Ich möchte mit einer schönen Erfahrung schließen. Damals war der Darshan-Bereich ein offener, mit Sand bedeckter Platz. Bhajans wurden gesungen. Ein Junge saß mit geschlossenen Augen da und stellte sich wohl vor, wie Swami am Rand der Veranda stand, die Hände hinter dem Rücken verschränkt, und sich sanft zum Bhajan wiegte. Plötzlich spürte er einen Klaps auf seiner Schulter. Als er die Augen öffnete, sah er Swami vor sich stehen, die Hände hinter dem Rücken verschränkt, und sich genauso wiegend, wie er es sich vorgestellt hatte.

Swami beugte sich näher zu ihm, sah ihm in die Augen und sagte: „Beide sind ein und derselbe.“ Er fügte hinzu: „Diese Form ist dieselbe wie die Form, die du dir vorgestellt hast.“ Er zeigte auf das Herz des Jungen und sagte: „Diese Form hat einen Anfang und ein Ende, aber jene Form hat keinen Anfang und kein Ende. Diese Form ist gekommen, damit jene Form in deinem Herzen erblühen kann.“

Abschließend möchte ich sagen: Visualisiert immer SAI – *See Always Inside* (Sieh immer nach innen). Dann wirst du BABA sehen: *Being, Awareness, Bliss, Atma, (Sein, Bewusstsein, Glückseligkeit, Atman)*.

PRASANTHI SAMACHAR

HISTORISCHE 45.000 KM LANGE SRI SATHYA SAI PADUKA YATRA IN ODISHA

Die 50. Landeskonferenz der Sri Sathya Sai Seva-Organisationen in Odisha, die in Verbindung mit den Feierlichkeiten zum hundertjährigen Jubiläum von Bhagavan Sri Sathya Sai Baba auf Landesebene und dem grandiosen Höhepunkt der Sri Sathya Sai Divya Paduka Yatra stattfand, entwickelte sich am 18. Januar 2026 auf dem berühmten Bali Yatra-Gelände in Cuttack zu einem historischen und spirituell bedeutsamen Ereignis.

Die Veranstaltung war mehr als nur eine Versammlung, sie entfaltete sich zu einem kollektiven Opfer der Dankbarkeit und Liebe und markierte den Höhepunkt einer dreieinhalbjährigen göttlichen Reise durch Odisha. Nachdem die göttlichen Padukas Prasanthi Nilayam am Aradhana-Tag 2022 verlassen hatten, begannen sie am 13. Juli 2022, an Gurupurnima, vom Mahavinayak Mandir im Bezirk Jajpur aus ihre heilige Yatra und legten über 40.823 Kilometer zurück, wobei sie mehr als 10.000 Dörfer, Häuser und Herzen segneten – und so seine Allgegenwart für die Gläubigen im ganzen Bundesstaat zu einer lebendigen Erfahrung machten.

Das historische Bali Yatra-Gelände, das sich über 16 Hektar entlang des Ufers des Flusses Mahanadi erstreckt, war von Hingabe erfüllt, als sich über 40.000 Sai-Devotees aus allen Teilen Odishas versammelten. Die Atmosphäre war spirituell aufgeladen, als die Divya Padukas in einer majestätischen Prozession den großen Pandal betraten. Begleitet von Veda-Gesängen, bewegenden Bhajans, Odia-Volkstraditionen und ländlichen Tänzen spiegelte die Prozession auf wunderschöne Weise den reichen kulturellen Charakter Odishas wider, der von Hingabe durchdrungen ist.

Das Programm wurde von Sri R.J. Rathnakar, geschäftsführender Treuhänder der SSSCT, Sri Nimish Pandya, Präsident der gesamtindischen SSSSO, sowie nationalen Koordinatoren und anderen Würdenträgern beehrt.

In seiner inspirierenden Ansprache erläuterte Sri Rathnakar Swamis Philosophie und seine ewige Botschaft „*Liebe alle, diene allen*“ und unterstrich dabei die zentrale Rolle der SSSSO bei der Förderung von Brüderlichkeit und universeller Liebe. Die inspirierenden Botschaften anderer Würdenträger bekräftigten Swamis ewige Lehren von Liebe, Einheit und selbstlosem Dienen. Die Veranstaltung wurde durch bedeutungsvolle Hilfsinitiativen bereichert, darunter die virtuelle Einweihung des 50. Trinkwasserprojekts, die Verteilung von 100 Nähmaschinen im Rahmen des Sai Swabalambi Seva und die Verteilung von Prothesen an 50 Bedürftige im Rahmen des Divyangjan Seva, die alle Swamis Mitgefühl widerspiegeln, das in Taten umgesetzt wird.

Die Gründung von neun neuen Samithis, gekennzeichnet durch die Überreichung von Prasanthi-Flaggen und das Überreichen von Divya Padukas an über 230 Samithis, die die Yatra erfolgreich durchgeführt hatten, stand als bleibendes Symbol für kollektive Hingabe und Disziplin.

Kulturelle Darbietungen von Schülern der Sai-Schule und Balvikas-Kindern, die sich über zwei Stunden erstreckten und die von Hingabe, Werten und künstlerischer Exzellenz geprägt waren, begeisterten die Versammelten.

Der Umfang der Arrangements spiegelte die einjährige Planungsarbeit wider. Die zahlreichen Versammelten erhielten ein kostenloses Frühstück und Mittagessen als Prasadam. Sevadal-Mitglieder aus allen Distrikten arbeiteten unermüdlich und selbstlos und sorgten für den reibungslosen Ablauf aller Programmpunkte.

JÄHRLICHES SPORT- UND KULTURFEST 2026

Die Sri Sathya Sai-Bildungseinrichtungen veranstalteten am 11. Januar 2026 im Sri Sathya Sai Hill View Stadium das jährliche Sport- und Kulturfest. Diese jährliche Veranstaltung ist eine innige Hommage von über 3.500 Schülern (vom Grundschüler bis zum Doktoranden) der Sri Sathya Sai-Bildungseinrichtungen an ihren verehrten Gründer und Kanzler der SSSIHL, Bhagavan Sri Sathya Sai Baba.

Die Vormittagsveranstaltung

Die Vormittagsveranstaltung begann um 8 Uhr morgens, als Bhagavan Sri Sathya Sai Babas Auto in Begleitung des Motorrad-Eskortenteams der SSSIHL in das Sri Sathya Sai Hill View Stadium einfuhr. Angeführt wurde der Zug von Sai Melodies, der Frauenblaskapelle des SSSIHL-Campus in Anantapur. Zeremoniell begleitet wurde er von Reiterinnen des Campus in Anantapur auf zwei majestätischen Pferden.

Nach der feierlichen Begrüßung von Sai Baba folgte die Parade, bei dem die Studenten gemeinsam zum Podium von Santhi Vedika marschierten und ihrem verehrten Gründungskanzler ihre Ehrerbietung erwiesen. Nach dem Hissen der Universitätsflagge legten die Studenten den Sportfest-Eid ab. Anschließend wurde das diesjährige Maskottchen – die Exotische Taube – enthüllt.

Die Präsentationen

Die Studentinnen der Sri Sathya Sai Educational Institutions, des SSSIHL Anantapur Campus und des SSSIHMS College of Nursing and Allied Health Sciences präsentierten als erste ihr Thema „Die Kunst des Sports: Ein Dankesopfer“. Es veranschaulichte die Philosophie des Sports, dass Kunst am Anfang steht und die Kunst den Weg ebnet. Zu ihren Darbietungen gehörten unter anderem bewundernswerte synchronisierte Asanas, traditionelle Volkstänze und geschickt gehandhabte 1,5 m lange Fahnen.

Die Studenten der SSSIHL-Männercampus, bestehend aus Prasanthi Nilayam, Brindavan und Nandigiri, präsentierten zwölf Programmpunkte, aufgeteilt in zwei Sessions. Ihre morgendliche Präsentation begann mit einer farbenfrohen riesigen Skulptur von Ardhanarishvara, die ins Stadion gerollt wurde. Zu den Darbietungen gehörten: Trommler, die rhythmische chinesische Trommeln spielten, eine Seilbahn-Darbietung, kunstfertige Gymnastik, traditionelle indische Kampfkünste usw.

Kein Sportfest in Prasanthi Nilayam ist vollständig ohne die charakteristische Motorrad-Stuntvorführung. In diesem Jahr kehrten die Studentinnen des Anantapur Campus der SSSIHL für ihre Abschlussvorführung zurück, bei der vierzig Motorradfahrer synchronisierte Fahrmanöver und Stunts vorführten, darunter Kreuz-und-Quer-Fahrten, kreisförmige Formationen und Sprünge über Rampen und Ringe.

Der Abend begann mit einer feierlichen Prozession, um Bhagavan Baba im Sri Sathya Sai Hill View Stadium willkommen zu heißen. Angeführt wurde sie vom Motorrad-Eskortenteam der SSSIHL, gefolgt von zwei Reitern auf majestätischen Pferden und der Blaskapelle des Brindavan Campus der SSSIHL.

Die ersten, die am Abend auftraten, waren die Schülerinnen der Smt. Easwaramma High School (Mädchenflügel), deren Darbietung eine reizvolle Mischung aus Rhythmus und Hingabe war. Sie umfasste Tänze, auffällige Formationen, Kampfkunst und vieles mehr.

Es folgte eine Reihe von Darbietungen von Schülern der Grundschule und des Mädchenzweigs der Sri Sathya Sai Higher Secondary School. Ihre bezaubernden Darbietungen umfassten akrobatische Wirbel, himmlische Tänze, Kathak-Tänze usw., die durch die Vielfalt an Farben, Kostümen und Requisiten noch verstärkt wurden.

Es folgten Darbietungen von Schülern der Sri Sathya Sai Higher Secondary School (Jungen) und der Smt. Eswaramma High School (Jungen). Dazu gehörten unter anderem lebhaftes Bhangra-, Garba- und Dandiya-Raas-Tänze, synchronisierte Akrobatik und Luftakrobatik.

Als letztes waren die Studenten des Männercampus der SSSIHL an der Reihe. Zu ihren Darbietungen gehörten riesige Puppen, die den Dashavatara darstellten, ein Team von Kampfsportlern, die ihre Fähigkeiten in Karate, Kung Fu und Taekwondo zeigten, ein Trampolin-Basketball-Spektakel, Seil-Yoga, eine Darstellung von Geschicklichkeit, Kraft, Gleichgewicht und Körperbeherrschung, um nur einige zu nennen. Als die Nacht das Stadion einhüllte, zeigten Schüler in drahtlos gesteuerten LED-Anzügen wechselnde Formationen, die mit Licht und Farbe Geschichten erzählten.

Am 12. Januar setzten die Schüler der Sri Sathya Sai Higher Secondary School ihre kulturellen Darbietungen in der Sai Kulwant Hall fort und präsentierten das Theaterstück *Sanmargadarshi Shatchakravarthy*. In einer Zeit, in der leuchtende Bildschirme oft leuchtende Herzen in den Schatten stellen, war die Abendvorstellung ein warnender Spiegel für die heutige Gesellschaft. Mit Sensibilität und spiritueller Tiefe thematisierte die Aufführung eine der drängendsten Herausforderungen unserer Zeit, die stille, aber weitreichende Krise der Digitalabhängigkeit.

Im Anschluss an das zum Nachdenken anregende Theaterstück gab die Sri Sathya Sai Higher Secondary School die Ergebnisse der Abschlussprüfung 2025 bekannt. Alle 111 Schüler der 12. Klasse bestanden mit Auszeichnung und erzielten ein perfektes Ergebnis von 100%, wobei die höchste Punktzahl bei 97,6% lag und der beeindruckende Klassendurchschnitt bei 88,75% lag. Die Ergebnisse der 10. Klasse waren ebenso lobenswert, mit einer Höchstpunktzahl von 98,2% und einem Gesamtdurchschnitt von 86,4%. Die erfolgreichen Schüler wurden von Sri K. Chakravarthi, Kanzler der SSSIHL, Sri R.J. Rathnakar, geschäftsführender Treuhänder der SSSCT, und Smt. Himavahni Rathnakar geehrt.

Am Abend des 13. Januar präsentierten die Studentinnen des Anantapur-Campus das Dokudrama „*Godfidence: The Ground Reality*“, eine Reihe von wertvollen Erinnerungen an glorreiche Momente mit dem göttlichen Meister während der glücklichen Sportveranstaltungen im Laufe der glorreichen Jahrzehnte. Der Titel, der sich aus den Worten „von Gott gegebene Kraft und gewonnenes Selbstvertrauen“ zusammensetzt, verdeutlichte, wie Sai Babas stets ermutigende Worte ihnen den Mut gaben, sich von schüchternen Mädchen zu mutigen Heldinnen zu entwickeln.

Am 14. Januar kamen 123 Musikstudenten aus den drei Männercampus der SSSIHL zusammen, um eine innige musikalische Symphonie mit dem Titel „*Premamrita*“ darzubieten. Ein Ensemble aus zwölf sorgfältig zusammengestellten Musikstücken, die Carnatic, Hindustani und Fusion-Band umfassten, entführte das Publikum auf eine nahtlose Reise durch Liebe, Nostalgie und Hingabe. Die Symphonie gipfelte in der Hymne des Sportfestes „*Kaliyuga Avataram*“, die den musikalischen Darbietungen einen passenden und inspirierenden Abschluss verlieh.

Abschlussfeier – Jährliches Sport- und Kulturfest

Die Abschlussfeier des jährlichen Sport- und Kulturfestes 2026 fand am 15. Januar statt – dem glückverheißenden Fest Makara Sankranti. Die Abschlusszeremonie an diesem Morgen bot eine gute Gelegenheit, die unermüdlichen Bemühungen der Studenten anzuerkennen, zu würdigen und zu ehren.

Ein Moment tiefer Hingabe entfaltete sich, als Swami feierlich in einem wunderschön geschmückten „*Pallaki*“ begrüßt wurde, flankiert von den Kapitänen aller Institutionen. Vertreter jedes Campus teilten dann ihre von Herzen kommenden Gedanken mit und brachten zum Ausdruck, wie das diesjährige Sport- und Kulturfest sie körperlich, geistig und spirituell geprägt und zu besseren Menschen gemacht hat, deren Grundlage Werte, Selbstlosigkeit und Dienst am Nächsten ist.

Die Preise und Trophäen wurden dann von Sri K. Chakravarthi, Kanzler der SSSIHL, Sri R.J. Rathnakar, geschäftsführender Treuhänder der SSSCT, zusammen mit Sri B. Raghavendra Prasad, Vizekanzler der SSSIHL, überreicht, dessen ermutigende Worte die Stimmung der Veranstaltung noch steigerten.

Am 15. Januar, dem Abschlussabend des jährlichen Sport- und Kulturfestes 2026, präsentierten die Männercampus der SSSIHL gemeinsam das Theaterstück *Bhakti Swarupa Hanuman*, das den ewigen Ruhm von Sri Hanuman darstellt.

25-JÄHRIGES JUBILÄUM DER SSSIHMS, WHITEFIELD

Die Feierlichkeiten zum silbernen Jubiläum des Sri Sathya Sai Institute of Higher Medical Sciences, Whitefield, fanden am 19. Januar in der Sai Kulwant Hall in Prasanthi Nilayam statt.

Ein zentraler Höhepunkt des Vormittagsprogramms war der Fokus auf SPARSH – Sri Sathya Sai Preventive Cardiology and Rehabilitation Services for Health and Healing (Sri Sathya Sai Präventive

Kardiologie und Rehabilitationsdienste für Gesundheit und Heilung) – eine Initiative, die aus Weitsicht und tiefer Sorge entstanden ist.

Dr. Reeta Varyani, Leiterin der Abteilung für Kardiologie, gab den Ton für die Sitzung vor und hielt eine aufschlussreiche Rede zum Thema „*Präventive Herzgesundheit: Die Notwendigkeit*“. Sie unterstrich die Dringlichkeit, den Schwerpunkt von der Heilung auf die Prävention zu verlagern, und betonte, dass rechtzeitiges Erkennen und ein disziplinierter Lebensstil die meisten Herzerkrankungen verhindern können.

Es folgte ein Vortrag von Dr. Nayanjeet Chaudhury, ehrenamtlicher Berater für das Programm zur präventiven Gesundheitsversorgung, zum Thema „*Präventive Herzgesundheit: Umsetzungsstrategie*“. Er erklärte, wie SPARSH als lebendige Brücke zwischen Krankenhausversorgung und häuslicher Gesundheitsvorsorge fungiert und Patienten durch strukturierte Rehabilitation, Änderung des Lebensstils und nachhaltige Unterstützung in die Lage versetzt, ihre Gesundheit selbst in die Hand zu nehmen.

Im Einklang mit dieser Mission der Sensibilisierung und Befähigung wurden bei dieser Gelegenheit auch drei bedeutende Publikationen von Sri R.J. Rathnakar, geschäftsführender Treuhänder der SSSCT, Sri I.S.N. Prasad, Treuhänder der SSSCT, und Dr. D.C. Sundaresh, Direktor der SSSIHMS, Whitefield, vorgestellt.

Heart of Health, ein umfassender Trainingsleitfaden für Berater, die sich selbstlos dafür einsetzen, andere auf dem Weg der Vorsorge zu begleiten, *Sai SPARSH*, ein patientenfreundliches Magazin in einfacher Sprache, das Patienten und ihren Begleitern hilft, Herzerkrankungen zu verstehen und sich einen gesunden Lebensstil anzueignen, und *Manohriday*, ein Souvenir zum 25-jährigen Jubiläum, das liebevoll 25 Jahre von Sai Baba inspirierte, kostenlose, universelle und wertebasierte Gesundheitsversorgung zusammenfasst.

Eine sehr persönliche und serviceorientierte Dimension erhielt die Feier durch die Ehrung der SPARSH-Freiwilligen der Stufe 2, deren Engagement ein stilles Zeugnis für selbstlosen Dienst in Aktion ist. Smt. Himavahni Rathnakar überreichte ihnen Urkunden als Anerkennung für ihren Einsatz zur Fortführung dieser edlen Mission der Gesundheitsvorsorge.

Im Rahmen der Feierlichkeiten zum silbernen Jubiläum des SSSIHMS in Whitefield fand am Abend eine tief bewegende *Krutajnata Kusumanjali* statt, eine heilige Girlande der Dankbarkeit, die Sai Baba zu Füßen gelegt wurde.

Das Programm brachte Patienten und ihre Familien, aktuelle Mitarbeiter, Studenten, ehemalige Mitarbeiter, Alumni, Sevadals und wohlwollende Menschen zusammen, von denen jeder wie eine Blume mit einzigartigem Duft die inspirierende Reise des Krankenhauses im selbstlosen Dienen schmückte. Durch von Herzen kommende Äußerungen, Reflexionen und Dankesbekundungen bestätigte der Abend auf wunderschöne Weise das lebendige Ideal des Instituts, Einheit in Vielfalt zu schaffen.

Zu Beginn des Abends stellte Dr. D.C. Sundaresh den Jahresbericht vor und berichtete, dass das Krankenhaus über 230 000 ambulante Patienten behandelt, mehr als 9.300 stationäre Patienten aufgenommen und 8.421 Operationen und Eingriffe durchgeführt hat, darunter komplexe Herz- und neurochirurgische Fälle. Mit durchschnittlich 800 bis 900 ambulanten Patienten pro Tag hält das Krankenhaus weiterhin einen außergewöhnlichen Versorgungsstandard aufrecht und hält die Infektionsrate unter 1%. Die klinischen Dienste verzeichneten 1,144 Millionen Laboruntersuchungen, über 50.000 fortgeschrittene radiologische Untersuchungen und eine wachsende Physiotherapieabteilung, die nun auf die neurologische und kardiologische Rehabilitation ausgeweitet wurde.

2. GLOBAL VEDIC CONFERENCE

Die Eröffnungssitzung der dreitägigen Konferenz mit dem Thema „*Isavasyam – Vasudhaiva Kutumbakam*“ begann am Morgen des 23. Januar mit dem feierlichen Einzug der Mitglieder der spirituellen Abteilung der Sri Sathya Sai Seva Organisationen, die Sai Baba ihre tief empfundene Dankbarkeit darbrachten.

Sri Subramanyam Gorti, Nationaler Veda-Koordinator der SSSSO, legte den intellektuellen und spirituellen Rahmen für die Konferenz fest und hob das Kernthema des integrierten menschlichen Fortschritts hervor. Er betonte, dass wahres Wohlergehen nur dann möglich ist, wenn materieller Fortschritt mit moralischen und spirituellen Werten in Einklang gebracht wird, wie es in den Veden festgelegt ist.

In seiner Eröffnungsrede bekräftigte Sri Nimish Pandya Sai Babas universelles Mandat, dass die Veden allen gehören und die Barrieren von Kaste, Glaubensbekenntnis und Geschlecht überwinden. Nach Sri Nimish Pandyas Vortrag wurde Swamis Rede vom 29. September 1987 ausgestrahlt (zu finden an anderer Stelle in dieser Ausgabe).

Sri Sathya Sai Sruthi Vaibhavam – eine Ausstellung

Im Rahmen der 2. Global Vedic Conference wurde vom 23. bis 26. Januar in der Sathsang-Halle im Ashram eine Sonderausstellung mit dem Titel *Sri Sathya Sai Sruti Vaibhavam* organisiert.

Die Ausstellung hatte zum Ziel, die Menschheit wieder mit den Lehren Bhagavan Sri Sathya Sai Babas zu verbinden, die aus der alten und zeitlosen Weisheit der Veden stammen. Die zentrale Botschaft wurde im Thema der Ausstellung wunderschön zusammengefasst: „Die Reise zu Sai auf dem vedischen Weg“. Die Ausstellung ist nicht nur vor Ort zu sehen, sondern auch online unter <https://saisruthi.ssssoindia.org>.

Der Abend des 23. Januar begann mit einem Vortrag von Prof. Sannidhanam Sudarsana Sarma, der über die Wiederentdeckung der vedischen Wissenschaften und ihre Integration in die moderne Wissenschaft sprach. Er betonte die Bedeutung täglicher vedischer Praktiken, persönlicher Disziplin und der gewissenhaften Erfüllung der eigenen Pflichten und hob Dharma als Grundlage des vedischen Lebens hervor.

Es folgte ein Vortrag von Dr. Anuradha Choudry über vedische Psychologie, in dem sie die Relevanz der vedischen Weisheit als praktische Notwendigkeit für die Zukunft der Menschheit hervorhob. Es folgten zwei audiovisuelle Präsentationen, die den Weg von der Existenz und Schwingung zu Klang und Musik nachzeichneten. Der Abend endete mit *Swara Sharada*, einer thematischen Präsentation von Dr. Anuradha Mahesh und ihrem Team.

Der zweite Tag der Global Vedic Conference begann mit einem gelehrten Vortrag von Dr. Saritha Iyer, die das Publikum einlud, über eine Frage nachzudenken, die in modernen Diskursen oft gestellt wird: Kann die Wissenschaft die Veden validieren? Mit Klarheit und Überzeugung erklärte sie, dass Wissenschaft und Veden in grundlegend unterschiedlichen Bereichen tätig sind.

Der zweite Vortrag von Dr. U. Suma stand in tiefem Einklang mit Sai Babas Mission von Veda Poshana – die Veden zu nähren und zu erhalten, indem man sie für alle zugänglich macht. Sie führte den Niedergang der vedischen Traditionen auf Vernachlässigung, Kommerzialisierung und kulturelle Entfremdung zurück und zeigte auf, wie Sai Baba diesen Niedergang umkehrte, indem er die Veden universalisierte – indem er Frauen, Jugendliche und Anhänger in allen Nationen ermutigte, sie zu rezitieren, zu lernen und zu leben.

Aus einer globalen und philosophischen Perspektive präsentierte Professor Michael Sternfeld das Ramayana als weit mehr als ein Epos – es ist ein prozessorientiertes Handbuch für die menschliche Evolution.

Nataraja Tandava – Tanzaufführung der Balvikas-Alumni

Der Abend des zweiten Tages begann mit einem informativen Vortrag von Prof. Ganti Suryanarayana Murthy, der über die Reformierung der Bildung aus vedischer Sicht sprach. Er betonte, dass sich die „Bharatiya Drishti“ der wissenschaftlichen Forschung und des Sammelns von Wissen grundlegend vom modernen reduktionistischen materialistischen Ansatz unterscheidet.

Anschließend ging Dr. Ujwala Chakradeo auf die wunderschöne Architektur der Tempel in Indien ein und erklärte, dass sie Ausdruck des lebendigen Wissens der Veden sind, das Kunst, Wissen und Schriften auf wunderschöne Weise miteinander verbindet.

Der Abend gipfelte in einer lebhaften Tanzdarbietung mit dem Titel „*Nataraja Tandava*“, einer rhythmischen Anrufung des kosmischen Tanzes von Shiva, präsentiert von Sri Aswin Sidhaarth und Sri Sundaresan Pandurangan – beide Absolventen des Sri Sathya Sai Balvikas-Programms.

Dr. Pravir Malik eröffnete den dritten Tag der 2. Global Vedic Conference mit einer zum Nachdenken anregenden Erkundung des Lichts als Grundlage des Bewusstseins und der Schöpfung.

Dr. B.G. Pitre betonte die Bedeutung wertebasierter Bildung anhand von Sri Sathya Sai Educare und unterschied es von konventioneller Bildung. Mittels einfacher, aber aussagekräftiger Beispiele hob er hervor, dass wahres Lernen aus dem Inneren kommt, und schlug praktische Wege vor, um menschliche Werte durch Umwelt, Dienen und Erfahrungslernen zu integrieren.

Sri S.S. Naganand, Treuhänder der SSSCT, reflektierte anschließend über Veda Poshana als integralen Bestandteil der Avatar-Mission Sai Babas. Er betonte die universelle Natur der Veden und sprach über ihre wissenschaftliche Relevanz, einschließlich der laufenden Forschung über die Auswirkungen der Veda-Rezitation und den Abbau sozialer Barrieren im vedischen Lernen.

Sri Nimish Pandya skizzierte den Weg in die Zukunft und forderte die Suchenden auf, vom Wissen zur Praxis überzugehen. Er betonte das gemeinsame Rezitieren und die Beteiligung der Basis und stellte sich die Veden als eine lebendige Kraft für Einheit, Freude und innere Transformation vor.

Der Tag gipfelte in der gemeinsamen Bekräftigung der Prasanthi-Erklärung, in der das gemeinsame Bekenntnis zu ethischem Leben, spiritueller Praxis und der Verwirklichung der Einheit der Menschheit durch vedische Prinzipien bekräftigt wurde.

Der Abschlussabend der dreitägigen Global Vedic Conference begann mit dem weithin klingenden Rezitieren des Sri Rudram durch die Teilnehmer. Anlässlich des viereinhalbjährigen Bestehens der Nationalen Vedischen Lerninitiative folgten zwei bedeutende Veröffentlichungen. Die *Sri Sathya Sai Shruti Vaibhavam App* wurde vorgestellt, die einem breiteren globalen Publikum ein virtuelles Fenster zur Veda-Ausstellung und ihren heiligen Artefakten bietet. Es folgte die Veröffentlichung von *Raso Vai Sah*, einer Zusammenstellung der Vorträge von Bhagavan Sri Sathya Sai Baba über die Veden, die als Leitfaden für die fortlaufende Wiederbelebung des vedischen Lernens dient.

Sri Subramanyam Gorti gab anschließend Einblicke in die inspirierende Reise der *Sri Sathya Sai Samyukta Shruti Shreni* und hob deren nahtlose Entwicklung und ihr engagiertes Bemühen um eine Vereinheitlichung der Veda-Rezitation in den Sai Samithis im ganzen Land hervor.

Sri Vedanarayanan unterstrich die Selbsttransformation als das Herzstück von Sai Babas vedischer Mission. Er berichtete von Swamis sorgfältiger Anleitung und Ermutigung beim Rezitieren der Veden und bekräftigte, dass die Veden nicht nur rezitiert, sondern gelebt werden müssen, um zur Erkenntnis der Einheit zu gelangen.

Der Abend endete mit einer kulturellen Darbietung mit dem Titel „*Nateshwari Lasya*“ durch die Schüler der Sri Sathya Sai Schule in Pankapal, Odisha. Nach dieser Aufführung wurde Swamis Vortrag ausgestrahlt.

Praktizieren wir, was wir predigen?

Anlässlich des 77. Republik-Tages Indiens präsentierten Schüler der Sri Sathya Sai Higher Secondary School ein spirituell erhebendes Theaterstück mit dem Titel „*Yat Kathitam Tat Karye Niyujyate*“ auf Sanskrit, das ursprünglich von Bhagavan Sri Sathya Sai Baba in seiner Kindheit unter dem Titel „*Cheppinatlu Chestara*“ verfasst wurde. Durch wunderschönes Schauspiel und kraftvolle Dialoge, die Swamis eigenem Drehbuch entnommen wurden, erweckten die Schüler eine zeitlose Botschaft von Rechtschaffenheit und Integrität zum Leben. Das Theaterstück entfaltete anschaulich die Essenz von Trikarana Suddhi – die Harmonie von Gedanken, Worten und Taten.